

**Schriftenreihe „Beiträge zur Flauringer Dorfgeschichte“
Nr. 5**

Postamt Flauring 1872 - 2002



Chronik eines Dorfpostamtes

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einige Daten zur Österr. Postgeschichte	2
Postamtsgeschichte Flauring	3 – 14
Die Stempel des PA Flauring und der Postpartnerstelle	15 - 19
Rekozettel des PA Flauring	20 – 22
Postablage „Oberpettnau“ und „Pettnau“	23 – 25
Anhang:	
Brief- und Kartenbelege von Flauring	26 – 31
Postausweiskarte	32
Eintragungen im Revisionsbuch des PA Flauring	33 – 39
Dank	40
Literatur- und Quellenangaben	41

Einige Daten zur Österreichischen Postgeschichte

1490 – Einrichtung einer Postverbindung zwischen Innsbruck und Mechelen (Belgien) durch Kaiser Maximilian I..

1722 – Kaiser Karl VI. erklärt die Post zum Staatsmonopol.

1748 - Unter Maria Theresia und Josef II. wird der Postreisedienst durch regelmäßig verkehrende Postkutschen begonnen.

1787 – Der Postmeister Johann Georg Khumer führt den Poststempel ein.

1817 – Neuordnung der Beförderungsgebühren, Einführung der Postbriefkästen.

1850 - Auflösung der Hofpostdirektion und Einrichtung einer Generalpostdirektion in Wien und von Postdirektionen in den Kronländern. Der Wirkungsbereich der Postdirektion Innsbruck umfasste damals das heutige Nord-, Ost- und Südtirol, Welschtirol (Trentino), Vorarlberg und Liechtenstein.

1850 – Die ersten Briefmarken der k.u.k Monarchie werden gedruckt. Die Serie umfasste 5 Werte, 1 Kreuzer gelb, 2 Kreuzer schwarz, 3 Kreuzer rot, 6 Kreuzer braun und 9 Kreuzer blau. - Beginn der Errichtung des Telegraphennetzes

1869 – In Österreich-Ungarn wird am 1. Oktober 1869 die „Correspondenzkarte“ mit aufgedruckter Zwei-Kreuzer- Marke eingeführt.

1876 – Gründung des Weltpostvereins.

1881– Das Telefonnetz wird aufgebaut.

1918 – Weltweit erster ziviler Flugpostdienst (Wienn – Krakau – Lemberg – Kiew) wird eingeführt.

1966 – Die Postleitzahlen werden in Österreich eingeführt.

1996 – Gründung der Post- und Telekom Austria (PTA) anstelle der ehemaligen Österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung.

1998 – Abspaltung der Telekom Austria.

1999 - Die Post wird als Österreichische POST AG privatisiert.

2002 – In allen Bundesländern beginnen die Postamtsschließungen, ca. ein Drittel der über 2000 Postämter werden aufgelassen. In Tirol werden etwa 40 Postämter geschlossen, darunter auch das Postamt Flauring.

In der 2. Hälfte des 19. Jh. wurden, bedingt durch die rasant zunehmende wirtschaftliche Entwicklung, auch in kleineren Orten laufend Postämter der verschiedenen Klassen errichtet. So kam es in dieser Zeit förmlich zu einer „Welle“ von Postamtsgründungen in der Österreichisch - Ungarischen Monarchie. Zu den Orten, in denen ein Postamt eröffnet wurde, gehörte auch Flauring.

Der „Geburtstag“ des Flauringer Postamtes ist der 1. Dezember 1872, im „Boten für Tirol“ war am 20. 11. 1872 folgende Nachricht zu lesen.

„Am 1. Dezember 1872 wird in Flauring ein Postamt eröffnet, dasselbe wird sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befassen und durch die täglich über Flauring und Inzing verkehrende Stellfuhr mit den Postämtern Zirl und Telfs die Verbindung erhalten“.

Diese schon länger bestehende Stellfuhr befuhr täglich die Strecke von Zirl bis Silz und zurück und brachte nun auch nach Flauring die anfallenden Postgüter. Flauring zählte damals etwa 550 Einwohner und die Anzahl der Briefe und Pakete dürfte sich daher in Grenzen gehalten haben. Mit der Eröffnung der Bahnstrecke Innsbruck - Landeck am 1. Juli 1883 war das Ende dieser Stellwagenfahrten gekommen, denn die Post beförderte nun ihre Briefe und Pakete mit der Bahn. Lediglich über den Zirlerberg fuhr bis zur Eröffnung der Karwendelbahn (1912) noch ein Post – Stellwagen.

Der erste Postexpedient des nicht-ärarischen Postamtes Flauring der Klasse III Stufe 5¹ war **Josef Schuler**, der damals als Lehrer in Flauring die Volksschule leitete. Nach Hinterlegung einer Kautions von 200 Gulden (die vorgeschriebenen

Prüfungen hatte er bereits abgelegt) trat er am 1. Dezember 1872 sein Amt an. Sein Gehalt betrug 80 Gulden jährlich, dazu erhielt er eine Kanzleipauschale von 20 Gulden. Das Amtlokal war im Gasthof „Goldener Adler“ provisorisch in einer Ecke der Wirtsstube eingerichtet.

Was unterscheidet nun ein nicht-ärarisches Postamt von einem ärarischen Postamt? Die Besonderheit eines nicht-ärarischen Postamtes bestand neben anderen darin, dass der Amtsinhaber praktisch alles, was für den Postdienst unerlässlich war, selbst anschaffen musste. Angefangen von der Beistellung des Amtlokales mit samt der Einrichtung, Anstellung von eventuell notwendigem Personal, der Materialeinkauf, alles dies mußte mit den 80 Gulden Jahresgehalt und der Kanzleipauschale bestritten werden. Im Dienstbetrieb selbst war jedoch kein Unterschied vorhanden, auch der Leiter eines nicht-ärarischen Postamtes musste alle Dienstbestimmungen kennen und richtig anwenden. Dazu haftete er mit seinem ganzen Vermögen für Schäden, die möglicherweise von ihm oder von seinen Beschäftigten verursacht wurden.

Bereits nach einem Jahr kündigte Josef Schuler seinen Dienstvertrag, aus welchen Gründen ist nicht bekannt, möglicherweise war ihm die Doppelbelastung als Lehrer und Postamtsinhaber doch zuviel.

Die jetzt wieder freie Postexpedientenstelle des nicht-ärarischen Postamtes Flauring wurde daher im Tiroler Boten neuerlich ausgeschrieben. Auszugsweise ist zu lesen: *„Mit dieser Stelle ist verbunden der Genuß einer jährlichen Bestallung von 150 Gulden, einer Kanzleipauschale von jährlichen 40 Gulden gegen Leistung einer Kautions von 200 Gulden“.* Wie ersichtlich, wurden nun die Jahrespauschale und die Kanzleipauschale nahezu verdoppelt. Trotz dieses finanziellen Anreizes dürften sich die Bewerbungen in Grenzen gehalten haben, die 200 Gulden als Kautions waren halt doch ein nettes Sümmchen.

Der neue Amtsinhaber wurde jedenfalls **Josef Wachter** (geb. 18. November 1844), zu dieser Zeit wohlbestallter Gastwirt des „Goldenen Adler“. Nach

¹ Diese Einteilung erfolgte auf Grund des Jahresumsatzes eines Postamtes. Demnach betrugen die Einnahmen 1914 zwischen 2000 – 4000 Gulden. Ein Postamt mit geringeren Einnahmen, bzw. ein neu gegründetes hatte die Stufe 6.

abgelegter Prüfung als Postexpedient und Ablegung des Amtseides übernahm er ab 1. Dezember 1873 das Postamt Flauring.



Josef Wachter, Postexpedient von 1873 bis 1894

Die Abwicklung der Postgeschäfte erfolgte weiterhin in einer Ecke der ebenerdigen Wirtsstube des „Goldener Adler“. Für den alltäglichen Dienstbetrieb wurde die Postexpeditorin Kreszenz Haindl vom Amtsträger Josef Wachter angestellt, die wahrscheinlich sonntags die meiste Arbeit hatte, wenn sich nach dem Kirchgang das Gasthaus füllte.



Gasthaus „Goldener Adler“ in Flauring

Wie bereits bemerkt, gab es im Dienstbetrieb keinen erkennbaren Unterschied zwischen ärarischen und nicht-ärarischen Postämtern, die Postverwaltung achtete aber darauf, dass in allen Postämtern genau nach den Vorschriften

der Dienst versehen wurde. Überprüft wurde dies durch hochrangige Postbeamte, die natürlich unangemeldet mindestens einmal innerhalb zwei Jahren die Postämter genau unter die Lupe nahmen. Irgendwelche Unzulänglichkeiten fand der gestrenge Revisor bei dieser Überprüfung des jeweiligen Postamtes – sicher nicht immer zur Freude des Amtsleiters – fast immer und trug dann die gefundenen Mängel in das im Postamt verwahrte Revisionsbuch ein. Ab 1906 bestätigten die Revisoren im Revisionsbuch nur noch die vorgenommene Überprüfung, der zugehörige Bericht wurde an die vorgesetzte Dienststelle in der Postdirektion Innsbruck übermittelt.

So ordnete 1882 der Post – Revisor an, „daß das Postamt aus Sicherheitsgründen aus dem Gastzimmer zu entfernen sei und man solle es in das in Augenschein genommene Zimmer im 1. Stock verlegen, auch die Fenster seien zu vergittern und eine Abtheilung (Abtrennung) ist anzubringen“. Dieses Revisionsprotokoll enthielt noch weitere Anordnungen, unter anderem auch, daß die Meilenweiser (Tabellen zur Bestimmung von Entfernungen) stets auf den letzten Stand ergänzt werden müssen. Auch bei den vorausgegangenen und folgenden Revisionen wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass die Meilenweiser stets auf den neuesten Stand zu halten sind. Die Meilenweiser waren zu jener Zeit eine wichtige Unterlage für den Postbeamten, da die zu entrichtende Gebühr für die Briefe und Pakete damals nach der Entfernung in Postmeilen (ca. 7,53 km) bemessen wurde.

Trotz der damaligen einfacheren technischen Mittel zur Beförderung der Poststücke waren die „Postfüchse“ dieser Zeit nicht viel langsamer als heute. Im Zustellbezirk eines Postamtes wurden die Briefe am Tag der Aufgabe abgefertigt und bis zur Zehnmeilengrenze erfolgte die Abfertigung eines Briefes spätestens einen Tag nach der Aufgabe. Die Entleerung der Briefkästen erfolgte in den meisten Postämtern mehrmals im Tag, noch öfter wurden in den größeren Städten die Postkästen geleert, z.B. in

Wien bis zu vierzehnmal am Tag und das auch an Sonn- und Feiertagen.

Am Beginn des Jahres 1888 verkaufte Josef Wachter das Gasthaus „Goldener Adler“ und das Postamt übersiedelte nun in das Haus Nr. 31, wo es bis 1894 blieb.

Im Revisionsprotokoll vom 13. 5. 1888 vermerkte der Revisor, dass nunmehr das Postamt im Hause des Herrn Postmeisters nahe der Kirche recht gut und anständig untergebracht ist. Der Revisor ordnete auch an, dass in der Postkanzlei eine Barriere zu errichten sei und die Waagen und Gewichte neu geeicht werden müssen.

Eine Erweiterung des Postdienstes erfolgte 1883 mit Einführung des Postsparkassendienstes in allen Postämtern, daher konnten nun auch Geldgeschäfte (limitiert auf 300 Gulden) im Postamt Flauring abgewickelt werden.

Nach 21 Jahren Dienstzeit (1873 – 1894) legte Josef Wachter altershalber seinen Posten 1894 zurück.



Gutsbesitzer Müllermeister Johann Mair

Der nächste Amtsinhaber des Postamtes Flauring war **Johann Mair**, Müllermeister und Gutsbesitzer. Nach der erfolgreichen Bewerbung um die ausgeschriebene Stelle und Erlag einer Kautions von 200 Gulden begann Johann Mair am 1. Oktober 1894 seinen Dienst. Neben dem Erlag einer Kautions musste er noch weitere Bedingungen erfüllen.

Vorgeschrieben waren erstens eine unbescholtene sittliche und politische Haltung, zweitens eine angemessene Schulbildung, drittens ausreichende

Vermögensverhältnisse, viertens der Nachweis eines passenden Lokales und fünftens die Aneignung der notwendigen Fachkenntnisse mit anschließender Prüfung. Die Bestallung (Gehalt) des Postexpedienten betrug 150 Gulden jährlich, dazu erhielt er eine Jahrespauschale von 40 Gulden sowie täglich 30 Kreuzer für die Fahrten zum Bahnhof.



Gapp Engelbert, vulgo „Mühlberger Engl“

Für die Abholung und Aufgabe des Postgutes war der Hausknecht Engelbert Gapp, vulgo „Mühlberger Engl“ zuständig, der zweimal am Tag mit seinem Gespann zum Bahnhof Flauring fuhr, um die vom Postzug Innsbruck – Lindau und retour gebrachten Briefe und Pakete in Empfang zu nehmen und das Flauringer Postgut zur Weiterbeförderung abzugeben. Die Postgeschäfte wurden von der Postoffiziantin Maria Huter, genannt „Fräulein Marie“, geführt, sie war verantwortlich, dass der Engl alles richtig erledigte.



Die Postoffiziantin Maria Huter

Da der neue „Postmeister“ (wie der jeweilige Poststelleninhaber respektvoll von den Flauringern genannt wurde) auch das Amtslokal zur Verfügung stellen musste, erhielt das Postamt nun eine neue Heimstätte im Hause des Amtsinhabers (Hausname „Beim Müller“), wo es dann fast 70 Jahre lang bis Mai 1961 verblieb.



Das Postamt im „Müllerhaus“

Eine Erweiterung des Arbeitsbereiches geschah 1902, die Postverwaltung ordnete an, daß von nun an der Sachenverkehr mit der neu errichteten **Postablage Oberpettnau** ab 1. Mai d. J. zu erfolgen hat. Die Postablage war dem Postamt Flauring unterstellt und bestand bis ca. 1930. Untergebracht war die Postablage im „Naglhaus“ (heute Innsbruckerstr. 1) und die damals etwa 270 Bewohner der Gemeinde Pettnau konnten daher in der Postablage Oberpettnau mit gewissen Einschränkungen alle anfallenden Postgeschäfte erledigen. Die Zu- und Rücklieferung der Poststücke an das übergeordnete Postamt Flauring erfolgte täglich über die seit Jahrhunderten bestehende Innfähre zwischen Flauring und Pettnau.

Noch vor Beginn des ersten Weltkrieges musste Johann Mair, Träger der Jubiläumsmedaille für Zivilstaatsbedienstete, krankheitshalber nach 20 Jahren Tätigkeit als Postleiter seinen Dienst anfangs 1914 beenden. Nicht lange danach verstarb Johann Mair am 2. März 1914 im 64. Lebensjahr.

Um die nun verwaiste Stellung bewarb sich seine Tochter Pauline und bereits am 21. Juli 1914 wurde die Postexpedientenstelle Flauring an Frl. **Pauline Mair** vergeben.

Eine wichtige Änderung für alle nicht-ärarischen Postämter im verbliebenen Restösterreich war 1918 die Übernahme aller Postagenden durch die nunmehrige Republik Österreich. Somit gab es nur mehr ärarische Postämter.

Die nächste (technische) Neuerung für das Postamt Flauring war die Installierung des Telegraphendienstes mit Fernsprechtbetrieb am 2. Juni 1919. Dazu musste ein zusätzlicher Raum für die technischen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden und das Amt erhielt ein neues Schild mit der Aufschrift „Post- und Telegraphenamt“. Gleichzeitig ging auch die erste öffentliche Sprechstelle im Postamt Flauring in Betrieb. Diese Sprechstelle im Postamt war vorläufig der einzige Telefonanschluss in Flauring, erst 1927 erhielten das örtliche E - Werk und das Sägewerk Fuchs eigene Anschlüsse.



Pauline Mair

Leider war es der jungen Postamtsleiterin Pauline Mair nicht gegönnt, ihren geliebten Beruf länger auszuüben, erst 33 Jahre alt starb sie am 14. Jänner 1920 nach kurzer schwerer Krankheit.

Die nächste Postamtsleiterin war Frl. **Anna Mair**, eine Schwester der verstorbenen Pauline Mair. Anna Mair erhielt die Stelle in Flauring mit Dekret

vom 30. April 1920 und war bis Ende 1935 die Leiterin des Postamtes. Ein Augenleiden zwang sie ihre Anstellung zu beenden. Anna Mair wurde noch mit der beginnenden Radiozeit konfrontiert, denn mit dem Aufkommen eines regulären Rundfunkdienstes wurden die Agenden des Rundfunkdienstes an die Postämter übertragen, in Flaurling mit Dekret vom 1. 10. 1924.



Anna Mair

All zuviel dürfte die Postchefin Anna Mair mit dieser technischen Neuerung nicht belastet worden sein, mehr Mühe und Arbeit hatte sie wohl mit der Anlieferung und Abholung des Postgutes vom ca. zwei Kilometer entfernten Bahnhof.

Die Nichte von Frl. Anna Mair, Frau OSR Maria Mair, erinnert sich über die Art und Weise der Beförderung an Folgendes. Beim Umbau eines Nebengebäudes nach dem 2. Weltkrieg entdeckte man im Dachboden einen Schlitten mit einer aufmontierten verschließbaren Kiste; es war das Gefährt mit dem die Poststücke zweimal am Tag dem Postzug Innsbruck - Lindau zugeliefert bzw. von ihm abgeholt wurden. Den Schlitten zog im Winter ein vorgespannter Bernhardinerhund, im Sommer wurde der Schlitten durch einen kleinen Leiterwagen ersetzt. Leider ist weder der Schlitten noch der Leiterwagen erhalten geblieben, wie so vieles andere wurden beide Transportmittel als Gerümpel entsorgt.

Das Teilnehmerverzeichnis im amtlichen Telefonbuch aus dem Jahre 1927 gibt Auskunft über die Dienststunden im

Postamt Flaurling, demnach war das Postamt an Werktagen (auch samstags) von 9 – 12 Uhr und von 15 – 18 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 9 – 11 Uhr geöffnet. Dies war auch notwendig, denn bis zur Einstellung eines Briefträgers im Jahre 1927 mussten die Adressaten ihre Post selbst abholen.

Die Anzahl der Telefonanschlüsse hielt sich allerdings in Grenzen; ausser der öffentlichen Sprechstelle im Postamt gab es nur noch vier weitere Telefonanschlüsse im Ort. Telefonisch erreichbar waren das E-Werk mit der Nr. 2 und die „Sägewerke Albert Fuchs u. Co.“ sowie seit 1951 das Gemeindeamt Flaurling und das Gemeindeamt Polling. In den nachfolgenden Jahren ist es dann freilich etwas anders geworden, denn die Anzahl der Telefonanschlüsse hat einen Aufschwung erlebt, von dem damals niemand auch nur geträumt hätte.

1960 gab es in Flaurling acht Telefonanschlüsse, 2005, fünfundvierzig Jahre später, sind es mehrere hundert Telefonanschlüsse. Dazu kommen noch die vielen „Handys“, die der notwendigen – und vielfach auch unnötigen – Kommunikation dienen.

Nach 1935 folgte für 3 Jahre **Maria Neuner** aus Pfaffenhofen als Postamtsleiterin, sie wurde von **Paula Ladner** (besser bekannt als „Mugeler-Paula“ nach ihrer Verheiratung mit Josef Erhart) abgelöst. Vom 21. Dezember 1938



Paula Erhart, geb. Ladner

bis 20. Mai 1947 war sie nun die Chefin der Poststelle I (Flaurling) des Abrechnungspostamtes Telfs, wie das Amt nun im Zuge einer Umorganisation durch die neuen Machthaber hieß.

Ein besonderer Vorfall während ihrer Dienstzeit ist der „Mugeler-Paula“ gut in Erinnerung geblieben. Eine HE 111 mit Kurierpost der Deutschen Wehrmacht an Bord musste im Sommer 1943 (?) im „Moos“ unweit des Flaurlinger Bahnhofes notlanden. Die mitgeführte Kurierpost wurde umgehend ausgeladen und zur Weiterbeförderung in die Poststelle gebracht. Für die Leiterin der Poststelle bedeutete dies eine lange „Schicht“, sie meinte, so viele Briefe auf einmal hätte sie in ihrer ganzen Dienstzeit nicht abstempeln müssen. Möglicherweise gibt es von diesem Ereignis noch Belege, u. U. haben Spezielsammler von Feldpost derartige Briefbelege mit dem Poststempel Flaurling in ihrer Sammlung, damit wäre diese Notlandung auch philatelistisch dokumentiert.

Zeitzeugen berichteten, dass es damals neben Süßigkeiten für die Kinder auch das begehrte Benzin zu ergattern gab. Das nicht mehr flugfähige Flugzeugwrack wurde einige Tage später zerlegt und mit der Bahn abtransportiert.



Amateuraufnahme der im Flaurlinger „Moos“ notgelandeten HE 111
Die Nummer auf dem Seitenleitwerk ist 7525. Im Hintergrund links ist die ehemalige Gemeindegasse erkennbar.

Der Nachfolger von Paula Erhard war **Ernst Mader**, der am 20. Mai 1947 das Post- und Telegraphenamts Flaurling übernahm.

Nach dessen frühen Tod übernahm wieder eine Paula den Dienst im Postamt Flaurling, ab April 1949 war **Frau Paula Ranninger geb. Reiter** als Postmeisterin tätig. Paula Ranninger leitete das Postamt bis 1988 und dürfte so die längstdienende Postamtsleiterin gewesen sein.



Paula Ranninger, geb. Reiter

In ihre Amtszeit fielen wichtige Neuerungen, so im Jahr 1956 die Einbeziehung der Fraktionen Flaurlingberg und Pollingberg in den Zustellbezirk des Postamtes Flaurling und im Mai 1961 die Übersiedlung des Postamtes vom Haus „Müller“ in das neue Raiffeisenkassengebäude, wo es sich bis zur Schließung am 5. Juli 2002 befand.



Das 1960/61 errichtete RAIKA – Gebäude mit Post und Gemeindeamt

Im Jahr 2002 hätte es Jubiläen geben können: sowohl für das 1872 eröffnete k.k. Postamt als auch für die letzte Leiterin des Post- und Telegraphenamtes, das stets

freundliche Frl. **Elke Larcher**, die seit 1. August 1992 dem Postamt vorstand. Beide Jubiläen konnten aber wegen der Auflösung des Flaurlinger Postamtes nicht mehr gefeiert werden.

Im Jahre 2000 wurde die Privatisierung mittels des „ÖIAG-Gesetzes“ (= Österr. Industrie AG) beschlossen. Flaurling und viele andere Orte mussten daraufhin zur Kenntnis nehmen, dass für ihr Postamt das endgültige Aus gekommen war.

Eine tief im Bewusstsein der Dorfbewölkerung verankerte Institution wurde nach 130 Jahren Bestand mit einem Federstrich wegrationalisiert, ein Stück Postgeschichte, aber auch ein Stück Dorfgeschichte ist damit unwiderruflich zu Ende gegangen.



V.l. Bgm. Roland Hellbert (Flaurling) Paula Ranninger, Elke Larcher, Bgm. Gottlieb Jäger (Polling).

Am 5. Juli 2002 wurden die letzten Poststücke abgefertigt. Es war wie immer, kurz nach 17 Uhr kam der große, gelbe Post – LKW, die paar Brief und Pakete wurden verladen, der einzige Unterschied war, dass es diesmal das letzte Mal war.

Nach diesem Schlussakt luden die beiden amtierenden Gemeindevorstände, Roland Hellbert von Flaurling und Gottlieb Jäger von Polling, die ehemaligen Mitarbeiter und die aktive Belegschaft des nunmehr der Vergangenheit angehörenden Postamtes Flaurling zu einer Abschiedsfeier ein.

Für die Postkunden der Gemeinde Flaurling (ohne Flaurlingberg) war ab der Postamts – Schließung der Landzusteller Ludwig Monz zuständig, scherzhaft auch der „schnelle“ Luggi genannt, mit seinem gelben Untersatz brachte er vom Postamt Telfs aus die Post zu den Empfängern.

Der allseits beliebte „Postboth“ Luggi genießt nun seit Frühjahr 2009 die Pension, als Privatmann kommt er aber immer noch gern nach Flaurling, das ihm anscheinend sehr ans Herz gewachsen ist.



Immer gut aufgelegt, zuverlässig und hilfsbereit, der langjährige Landzusteller „Luggi“.

Von Postboten und Briefträgern.

Wer den Flaurlinger Dorfleuten die wenigen Nachrichten überbrachte, als es noch kein Postwesen im heutigen Sinn gab, ist im Einzelnen nicht bekannt.

Es gab zwar die von den staatlichen und kirchlichen Stellen ausgebauten Botennetze, diese waren aber für einen gewöhnlichen Bürger nicht nutzbar, trotzdem dürfte dies nicht als Nachteil empfunden worden sein, denn der Austausch von Nachrichten über die Dorfgrenzen hinaus hielt sich in Grenzen.

Unter Kaiser Maximilian I. kam es 1490/91 zu einer Neuregelung des Nachrichtendienstes, eine der neuen Routen führte nördlich des Inn von Innsbruck über Pettnau nach Telfs. Es wurden sog. Poststationen errichtet, die im Laufe der Zeit ihren Standort wechselten. Unter diesen war auch die Poststation Telfs, die von 1806 – 1834 in den Weiler „Platten“ übersiedelte.

Im Flaurlinger Familienbuch aus dem Jahre 1809, angelegt vom Flaurlinger Dekan Johann Töller, wird ein Anton Hintermayr, wohnhaft in der Lände als „Überführer und Postboth“ bezeichnet. Dieser Anton Hintermayr beförderte also

damals (1809) auf seiner Innfähr die wenigen Poststücke von Flaurling zur Poststation „Platten“ und umgekehrt. So gesehen, könnte man ihn als ersten Flaurlinger Briefträger bezeichnen.

Treffend beschrieb auch OSR Franz Pisch in seiner Inzinger Heimatchronik, wie es zu jener Zeit mit dem „Briefe austragen“ zugeht.

Auszugsweise ist zu lesen, dass vor der Errichtung des Inzinger Postamtes am 1.6.1863 der Zirlir Wegmacher - der letzte hieß Haider, vulgo Zocher - dreimal wöchentlich die Post von Zirl nach Inzing und Hatting beförderte und sie bei den Gemeindevorstehern (Bürgermeistern) abgab. Die wenigen Briefe, die er zu besorgen hatte, ruhten in seiner Rocktasche zwischen Pfeife und Tabaksbeutel; daher waren die Briefe oft beschmutzt und mit Tabaksaft „einbalsamiert“. Das war ärgerlich, doch nur selten beschwerten sich die Postempfänger darüber. Niemand wollte es sich mit Haider verderben, der sich wegen seiner verantwortungsvollen Stellung als großmächtiger Herr fühlte.

Ab der Zeit, in der die k.k. Generalpostdirektion als oberste Behörde für das Postwesen zuständig war, wurde das Postwesen dann strenger gehandhabt. Für alle Bereiche wurden Dienstvorschriften erlassen, u. a. die „Dienst-Instruction für kaiserlich-königliche Poststationen“ (1863) oder „Dienst-Unterricht für die Briefträger der k.k. Postämter“ im Jahre 1880, in der die Aufgaben eines Briefträgers ausführlich vorgeschrieben wurden.

Von den insgesamt 41 Paragraphen dieser Dienstvorschrift sind im Folgenden einige daraus zitiert. Der § 1 definiert die Dienstobliegenheiten des k.k. Briefträgers und lautet folgendermaßen:

„Die Dienstverrichtungen der bei den ärarischen Postämtern angestellten k.k. Briefträgern bestehen in der Bestellung von Postsendungen und Avisi bzw. Begleitadressen der auf den zu bestellenden Sendungen haftenden Gebühren und in der vorschriftsmäßigen Abfuhr der letzteren.“ Unter Bestellung wird in der Regel das Überbringen an die auf der Adresse bezeichnete Wohnung oder in das Geschäftslokal und die Ausfolgung an die bezugsberechtigte Person verstanden. *„Überdies haben die*

Briefträger sich, je nach Erfordernis, auch zu anderen Dienstverrichtungen verwenden zu lassen“.

Der § 2 regelt das Dienstverhältnis, d.h. Briefträger sind dem Amtsvorsteher untergeordnet, seinen Anweisungen ist pünktlich Folge zu leisten und sie haben sich in der schuldigen Achtung und Höflichkeit zu benehmen. Im § 3 wird dem Briefträger Pünktlichkeit, Eifer und Nüchternheit im Dienst und im Verkehr mit den Parteien ein anständiges, höfliches und zuvorkommendes Verhalten zur Pflicht gemacht; zudem durfte er während des Dienstes nicht rauchen. In den § 4 bis 7 wird die Einteilung der Zustellbezirke, weiters die Führung der Dienstbücher, der Dienstantritt im Postamt und die Zustellung von Sendungen und die Zeit, in der diese zu erfolgen haben, geregelt.

In § 5 wird dem Briefträger noch ausdrücklich zur Pflicht gemacht, während des Dienstes stets reinlich zu sein und die vorgeschriebene Dienstkleidung, das Dienstabzeichen und die Tasche zur Verwahrung der Postsendungen zu tragen.

Der § 8 behandelt die Portocreditierung, d.h. er musste die auf den Postsendungen angegebenen Gebühren einheben und dem Postamtsleiter täglich abführen.

Ein wichtiger Paragraph ist der § 9, worin dem Briefträger strengstens verboten wird, das Dienstgeheimnis in jeglicher Form zu verletzen.

Die §§ 10 bis 13 regeln die Vorgänge bei der Übernahme der Postsendungen.

Im § 14 wird angeordnet, dass sich der Briefträger nach der Prüfung und Sortierung der übernommenen Sendungen unverzüglich auf den Weg zu machen hat, um seine Pflicht zu erfüllen.

Weiter geht es mit dem § 15, dieser legt fest, dass jeder Briefträger für die richtige Zustellung der ihm anvertrauten Postsendungen voll verantwortlich ist.

Die §§ 16 bis 34 sind Anweisungen, was der Briefträger bei bestimmten dienstlichen Abläufen zu tun hat, die bei der Zustellung auftreten. Weiters wird die richtige Verwendung und Führung der diversen Formulare angeordnet.

Der letzte Teil der Dienstanweisung behandelt das Verbot, die Postsendungen nach Hause mitzunehmen, weiters die Ablieferung der Abgabs- und Retour-

recepisse, das Verfahren im Fall, daß dem Briefträger ein Brief abhanden kommt und die Haftungspflicht des Briefträgers.

Die §§ 39 und 40 weisen aus, welche Strafen der Briefträger bei Dienstverfehlungen zu erwarten hat. Geringere Vergehen wurden mit Geldstrafen geahndet, während gegen jene Briefträger, welche sich durch absichtliche Eröffnung von Briefen, der Entwendung des Inhaltes oder einer Unterschlagung schuldig machten, mit der vollen Härte des Gesetzes vorgegangen wurde.

Ein Problem aller Briefträger wurde in dieser Dienstvorschrift nicht behandelt, es sind die vielen zerrissenen Hosen, verursacht durch Haus- und Hofhunde, mit denen die Briefträger nur selten freundschaftlich auskamen. Bei solchen und anderem Unbill mögen die Briefträger manchmal wohl auch ihren Schutzpatron, den Erzengel Gabriel, um Hilfe angerufen haben.



Der Briefträger Josef Lair mit seinem Motorrad

Der erste amtliche Briefträger in Flauring war Josef Lair, vulgo „Lair Seppl“ (geb. 22.8.1902, gest. 25.9.1971), der von 1927 bis 1962 mit Ausnahme der Kriegsjahre 1939 – 1945 tätig war. Ausgerüstet mit einem riesigem Rucksack und einer großer ledernen Tasche brachte er die Briefe und Pakete zu den Empfängern. Zu

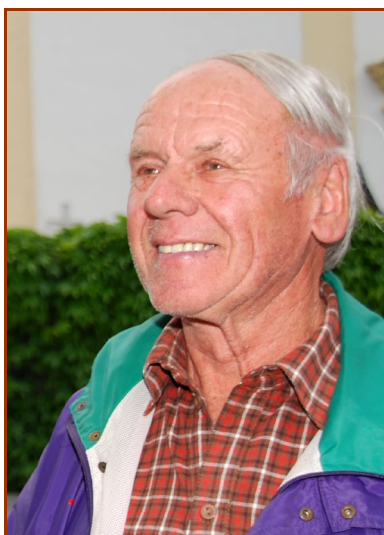
seinem Rayon gehörten Flauring und Polling (ohne Pollingberg und Flauringberg), zudem war er auch verantwortlich für die Lieferung und Abholung der Postgüter vom Bahnhof Flauring.

Sein „Dienstfahrzeug“ war zuerst ein Fahrrad, das später durch ein Motorrad ersetzt wurde. Eine besondere Verantwortung war die damals übliche Auszahlung der Renten am Monatersten: einige tausend Schilling hatte der Briefträger bei sich, um sie an Empfänger in bar auszuzahlen. Für manch ältere und gebrechliche Leute erledigte der gute Geist „Seppl“ privat manche Geschäfte zur vollen Zufriedenheit.

Die Adressaten in Pollingberg und Flauringberg erhielten ihre Post von sog. Postboten, diese holten die anfallende Post im Postamt Flauring ab und stellten sie den jeweiligen Empfängern zu. Nachweislich haben Karl Konrad (von 1955 bis 1965), Anna Konrad (von 1965 bis 1970) und Frieda Öfner, alle aus Flauring, diese Funktionen ausgeübt. Ab welchen Zeitpunkt diese Postbotenstellen aufgelassen wurden, ist nicht bekannt.



Josef Lair beim Ausladen der Poststücke am Bahnhof Flauring



Norbert Waldhart

Nach der Pensionierung des Postoberoffizials Josef Lair im Jahre 1962 wurde **Norbert Waldhart**, (geb. 30.11.1936) Briefträger in Flauring. Auch er musste zu Beginn seiner Dienstzeit einige Jahre lang die vom Postzug angelieferten Postsäcke im Bahnhof Flauring abholen und am Abend die sortierte Post wieder zum Zug bringen. Eine große Arbeitserleichterung war die Einführung der Postanlieferung mit dem Post – LKW ab 1. April 1981, von nun an entfielen die täglichen zweimaligen Fahrten zum Bahnhof Flauring.

Eine besondere Verantwortung in seiner Briefträgerzeit war wie bei seinem Vorgänger die Auszahlung der Renten und Pensionen am Ersten jeden Monats. Die auszuzahlenden Beträge wurden in bar mitgeführt und waren ziemlich hoch, die Abwehrwaffe für einen eventuellen Überfall war lediglich eine Stahlrute. Gott sei Dank ist aber nie etwas passiert.

Josef Konrad, (geb. 14. 9. 1951) trat am 1. August 1968 seinen Dienst als Briefträger im Postamt Flauring an.

Wegen der zunehmenden Bevölkerungszahl in den Dörfern Flauring und Polling wurden die Briefträgerbezirke in diesem Jahr neu eingeteilt. Zu seinen Tätigkeiten gehörte neben der Postzustellung in Polling und Pollingberg auch die Abfertigung (Sortierung) der jeweiligen seinen Rayon betreffenden Poststücke. Seit der Schließung des Postamtes Flauring am 5. Juli 2002 war Josef Konrad als Landzusteller für Polling, Pollingberg

und Flauringberg beim Postamt in Telfs eingeteilt.



Josef Konrad

Inzwischen sind beide in den verdienten Ruhestand getreten, sie engagieren sich aber nach wie vor in der Dorfgemeinschaft, Josef Konrad als Hauptmann der Schützenkompanie und Norbert Waldhart ist seit mehr als sechzig Jahren als aktiver Musikant in der Musikkapelle Flauring tätig.

Die Post ist (wieder) da...

Am 3. 11. 2009 eröffnete Martin Reiter in seinem Lebensmittelgeschäft eine sog. Postpartnerstelle in Flauring.

Salopp ausgedrückt könnte man sagen, es ist nun wieder so wie es am Beginn vor 140 Jahren war. Ein Privatmann (oder Frau) bietet in seinen Räumen die verschiedenen Postdienste an und wird für diese Aufgaben von der Post entlohnt. Die Verleihung der Postpartnerstelle ist an einen Einschulungskurs gebunden und auch ein Amtseid ist abzulegen, ebenso müssen die Postgeschäfte nach den geltenden Vorschriften der Post A.G. abgewickelt werden.

Lediglich die Zustellung erfolgt noch durch einen Landzusteller, der vom Postamt Telfs aus die diversen Poststücke zu den Empfängern in Flauring bringt und auch das anfallende Postgut der Postpartnerstelle zum Postamt Telfs expediert.

Das Lebensmittelgeschäft von Martin Reiter, in dem die Postpartnerstelle untergebracht ist.
Daneben das offizielle Schild der Postpartnerstelle Flauring



Martin Reiter am Arbeitstisch der Postpartnerstelle, der mit modernen Geräten des Computer-Zeitalters ausgerüstet ist



Die Postpartnerstelle Flauring bietet folgende Dienstleistungen an:

Geschäftsumfang	
Post-Service Annahme	Briefsendungen Inland/Ausland inkl. Zusatzleistungen
	Pakete Inland/Ausland inkl. Zusatzleistungen
	EMS inkl. Zusatzleistungen
	Info.Mail adressierte Werbesendungen
	Info.Post nicht adressierte Werbesendungen
	Wertbriefe
	Feldpost International
Post-Service Abgabe	nichtbescheinigte Briefsendungen
	eingeschriebene Briefsendungen
	Nachnahmesendungen und Postaufträge
	Rückscheinbriefe von Behörden und Ämtern
	Pakete Inland/Ausland
Post-Service	Urlaubsfach
	Nachsendeauftrag
	Postvollmacht
Finanz-Service	Zahl- und Erlagscheineinzahlungen
	Einzahlung-/Auszahlungen zu Bawag/PSK Sparbüchern
	Einzahlung-/Auszahlungen zu Bawag/PSK Konten
	Überweisungen zu BAWAG/PSK Konten
	Auszahlungen von PSK Anweisungen
Sonstiges	Verkauf von Wertzeichen

Anhang 1: Philatelistischer Beitrag

A: Orts- und Tagesstempel des Postamts Flaurling

Mit einem Orts- und Tagesstempel (kurz: OT-Stempel), abgeschlagen auf einem Poststück, werden üblicherweise der Aufgabeort und Datum (manchmal auch mit Uhrzeit) der Übernahme dokumentiert. Bis 1913 wurden auch von auswärts einlangenden Poststücken, wie Briefe oder Karten, mit diesem Stempel (normalerweise immer neben einer Marke oder auf der Hinterseite des Poststücks) dokumentiert. Im Laufe der Zeit haben sich die dabei verwendeten Poststempel mehrfach verändert, auch wurden für verschiedene Belange (Geldverkehr) oder PSK-Überweisungen verschiedene Stempel verwendet. Im Brief- und Postkartenverkehr wurden ab 1872 folgende Stempel verwendet.

Einkreisstempel: dieser Stempel wurde ab Eröffnung des Postamts Flaurling (1872) bis ca. 1895 verwendet und wird im Stempelbuch von Klein (siehe Literatur) als (436) gfi charakterisiert.



Schraffenstempel: dieser Stempeltyp war etwa ab 1894 bis 1913 im Einsatz, kommt also auf Kreuzer- und Heller-Marken vor. Grösse: 32 x 20 mm. Er wird bei Klein als (647) gSj, bei Stohl als 4aO bezeichnet. Vor 1900 sind auch violette Abschlüge bekannt.



Brückenstempel: dieser Stempeltyp wurde beim Postamt Flaurling ab 1913 eingesetzt und erfuhr während der Ostmarkzeit eine Veränderung, indem die ursprünglich vorhandenen Sternchen entfernt werden mussten. Es wurden zwei Stempel nach Flaurling geliefert die sich durch die Buchstaben * a * und * b * unterscheiden. Durchmesser der Stempel 28 mm; Monat in römischer Ziffer, das Jahr ist nur zweistellig geschrieben. Also 10.XII.13 bedeutet: 10. Dez. 1913.

Brückenstempel mit Unterscheidungszeichen (Uz) * a *

Ursprünglicher Stempel
Stohl 6b20



Sternchen entfernt
Stohl neu: 6b90 (bisher 6c20)



beschädigtes Uz
ab 1948 bis 1965



Brückenstempel mit Unterscheidungszeichen (Uz) * b *. Im Gegensatz zu Uz * a * mit zweistelliger Uhrzeit. **Durchmesser 28 mm.**

Ursprünglicher Stempel
Stohl 6120

Sternchen entfernt
Stohl: 6190

Stempelabschläge liegen derzeit nicht vor.

Brückenstempel mit Unterscheidungszeichen (Uz) * b *. **Dreistellige Uhrzeit; Durchmesser 27.5 mm. Ohne Sternchen.** Stohl 6v90



Stempel mit Postleitzahl 6403 für Flaurling: Das 4-stellige Postleitzahlensystem wurde 1966 in Österreich eingeführt. Die Ziffernfolge beinhaltet für den Kundigen wichtige Informationen, die die Zustellung wesentlich erleichterten. Die erste Stelle 6 weist auf den Bereich der Postdirektion Innsbruck hin (Tirol und Vorarlberg); die 4 weist auf das Leitgebiet westlich von Inzing bis einschließlich Bezirk Imst hin. Die dritte Ziffer, hier 0, gibt die Leitstrecke (hier Inzing bis Pfaffenhofen) bekannt, und die vierte Ziffer bezeichnet den Leitort, hier 3 für Flaurling; (Inzing wäre 1; Pfaffenhofen wäre 5).

Für Flaurling wurden 2 Stempel ausgeliefert mit dem **Uz a** und **Uz b**, die von 1966 bis zur Schließung des Postamts am 5. Juli 2002 eingesetzt wurden. Sie entsprechen der Typenbezeichnung bei Stohl von 9a10, charakterisiert durch eine Buchstabenbreite von 2 mm, Buchstabenhöhe 2.5 mm, die Ziffern der Postleitzahl sind 4 – 4.5 mm groß. Der Abstand zwischen den Buchstaben ist maximal 1 mm.



B: Stempel für besondere Verwendung:

Im Postamt Flaurling wurden mit Sicherheit weitere Stempel verwendet, von denen aber leider bis jetzt keine Abschläge vorliegen. Alle vorliegenden Stempel werden abgebildet.

Bezirksstempel: dieser quadratische Stempeltyp wurde allgemein ab 1902 zur besseren Kontrolle des Geldverkehrs eingeführt. In dem Quadrat sind zwei Ziffern untergebracht: oben eine größere römische Ziffer, darunter eine kleinere arabische. Für den Rayon der Postdirektion Innsbruck wurde III festgelegt, für Flaurling wahrscheinlich die arabische Nummer 102 (oder eine Zahl zwischen 100-105). Während der Zeit der Deutschen Reichspost (etwa 1939 – 1945) wurde der Postdirektion Innsbruck (zuständig für Tirol, Vorarlberg und

Salzburg!) die Ziffer 55 zugewiesen. Bei kleineren Postämtern wie Flauring wurde dieser Ziffer in weiterem Abstand das Unterscheidungszeichen „a“ vorgesetzt. In kleiner Schrift findet sich unter der Ziffer 55 das Postamt.

In der 2. Republik wurde ab 1947 bis zur Einführung der Postleitzahl (1966) ein achteckiger Bezirksstempel verwendet.

Bezirksstempel
1902 – 1938



Bezirkstempel des Postamtes Franzensfeste, Flauring sollte eine arabische Ziffer zwischen 100 und 105 haben.

Bezirksstempel
1939 – 1945

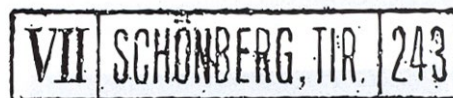
a 55
flauring

Bezirksstempel
1947 – 1966



PSK-Kastenstempel

Die bereits Ende 1882 eingeführten Stempel finden sich als Abrechnungstempel auf PSK-Belegen. Der Name des Postamts wird beidseitig von zwei Ziffern flankiert, jeweils abgetrennt durch eine dünne Trennlinie. Der Postdirektion Innsbruck wurde VII zugeteilt, das am Anfang des Stempels steht, das Postamt Flauring erhielt die Nummer 65. Diese Stempel sind sehr selten, daher eine Abbildung eines anderen Tiroler Ortes.



Bahnpoststempel

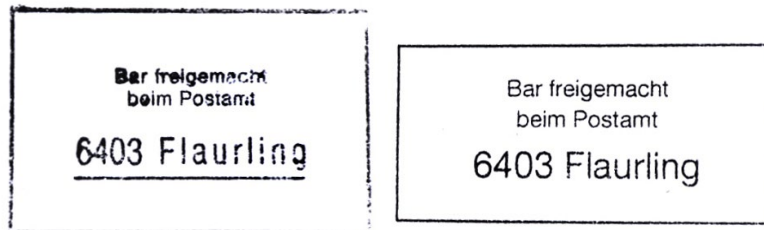
Die im Postamt Flauring abgefertigten Poststücke wurden in Säcken den Postzügen zum Transport übergeben oder von ihnen abgeholt. Andererseits konnten Personen ihre Post direkt am Postwagen einwerfen oder dem Beamten im Postzug übergeben. Dieser entwertete Korrespondenzen mit einem Bahnpoststempel. Auf der Strecke Innsbruck Richtung Vorarlberg und weiter gab es durch laufende Umorganisationen eine größere Anzahl verschiedener Bahnpoststempel, aus deren Ortsangaben man die Fahrtrichtung des Zuges und das Datum ablesen kann. Manche Beamte verzeichneten handschriftlich den Aufgabeort (Flauring), was dann eine eindeutige Zuordnung erlaubt. Auch ein Ortshinweis des Senders kombiniert mit einem Bahnpoststempel kann auf Postaufgabe am Postzug gedeutet werden. Hier zwei Beispiele für Bahnpoststempel, genaueres siehe Literatur: Bock.



Bar freigemacht Stempel

Weitere Varianten, als hier abgebildet, sind möglich.

Postgebühr bar bezahlt



Amtsstempel / Amtssiegel des Postamts Flaurling

Die Amtsstempel des „k. k. Postamts Flaurling“ bzw. des „k. k. Post- und Telegraphenamtes Flaurling“ sind bislang unbekannt. Jene der zweiten Republik sind abgebildet.



Weitere mögliche Stempel:

Nachentwertungs-Stahlstempel in Form eines Kreises mit mehreren Wellen

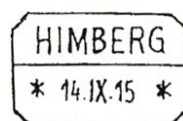
T-Stempel: Tax-Stempel, der bei ungenügender Frankierung anzubringen war.

Nachgebühr-Stempel

„ZURÜCK an“- Stempel

Bahnhofbriefkastenstempel

Es ist ungewiss, aber nicht gänzlich ausgeschlossen, dass es beim Bahnhof Flaurling einen Briefkasten gab, der bei jedem Postzug geleert wurde und die darin befindlichen Poststücke mit einem länglichen, zweizeiligen und achteckigen Stempel versehen wurden, obere Zeile mit Ortsnamen, darunter Datum.



Beispiel: Gummistempel mit verschiedenen Texten

C. Stempel und Aufkleber der Postpartnerstelle Flauring



Orts- und Tagesstempel



Aufkleber Bar freigemacht



Zugestellt durch Post.at

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Retouren an PF 555, 1008 Wien

Vier verschiedene Gummistempel der Postpartnerstelle



Aufkleber Einschreiben



Aufkleber Luftpost



Aufkleber Nachnahmesendung



Paketaufkleber



Aufkleber code green



Aufkleber Gefahrgut



Aufkleber Express Zustellung

Rekozettel, die im Postamt Flauring verwendet wurden.

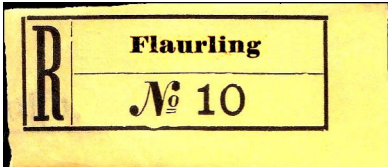
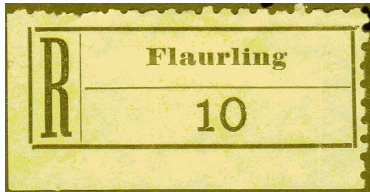
Die Versendung eines Briefes per **Einschreiben**, (franz. *Recommandé*), in Österreich auch **Rekommandation** (kurz **Reko**) genannt, ist eine besondere Form des Briefversandes. Im Wesentlichen geht es dem Absender um einen Nachweis des Briefversandes.

Typenbe-
zeichnung

Beschreibung

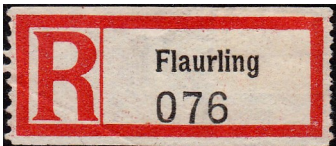
Abbildung

Ausgabe A1/A2 1889 – 1938, Kaiserreich und 1. Republik.

1A	1= Schriftart, A= Ausgabe ab 1.9.1889, für alle „Postmeisterämter“ geschnitten, hergestellt in Blocks zu 10 Stück, mit <i>Nº</i> vor der Aufgabennummer	
1B	B= gezähnte Ausgabe, ab nun für alle Postämter mit <i>Nº</i> vor der Aufgabennummer, hergestellt ab 1904 in Bögen zu 50 Stück	
1C	C= ohne <i>Nº</i> vor der Aufgabennummer, gezähnt, hergestellt ab ca. 1912 bis 1938	
1D	D= Ausführung wie Type C. Die Aufgabennummer ist jedoch nach rechts verschoben. Entstanden durch Wegretuschieren von <i>Nº</i> , hergestellt von ca. 1909 bis 1912.	für Flauring nicht bekannt

Bei den Typen B, C und D gibt es Zähnungsvarianten und verschiedene Papierarten, diese Unterschiede werden auch gesammelt sind aber katalogmäßig nicht erfasst worden.

Ausgabe A3 1938 – 1945, Österreich im Deutschen Reich

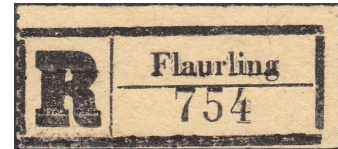
I	Type I – einfache Schrift ohne “Serifen” bis ca. 1943 gedruckt	
---	--	--

- IX Type IX – Schrift mit “Serifen”
ab etwa 1943 gedruckt

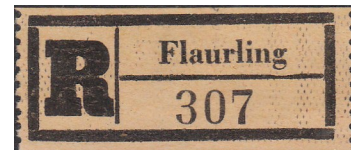


2. Republik
Ausgabe A4 1945 – 1965, ohne Postleitzahl

- h1 h= helles, grobes Papier, 1= Schriftart
viele Unreinheiten im Text, das „R“ im Kästchen hat
immer großen seitlichen Abstand zum Rand,
gedruckt bis etwa 1947



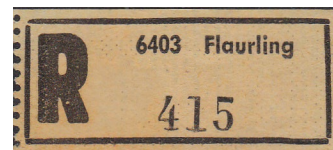
- d1 d= dunkles, glattes Papier, klarerer Text, gedruckt
ab ca. 1948 mit Randabstand wie bei hellem Papier,
ab etwa 1955 kleiner wie abgebildet



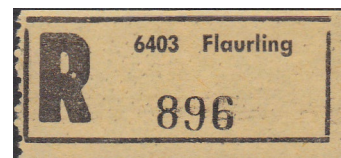
Ausgabe A5 1966 – 1980, ab 1.1.1966 mit Postleitzahl, Druck: österr. Staatsdruckerei
die verschiedenen Papierarten werden meist nur von Spezialisten unterschieden

- XIA Schrift XI, Papier A dunkles gelbbraunliches Papier, ob in Flaurling verwendet ist mir nicht bekannt
verwendet ca. 1966-1968

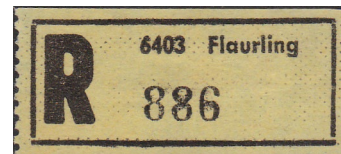
- XIB Schrift XI, Papier B mit „Wasserzeichen“
(bei schrägem Blickwinkel oder gegen Licht
sichtbar, auf einer Kopie kaum erkennbar)
Verwendet ca. 1968-1970



- XIC Schrift XI, normales hellgelbes Papier
Verwendung ab 1970



- Schrift XI, zitronengelbes Papier
Verwendung etwa 1972-1975



Verwendung von blanko A4-Zetteln als provisorische Maßnahme wegen fehlender gedruckter Zettel,
hervorgerufen meist durch zu späte Nachbestellung von Rekozettelrollen.

- handschriftlicher Eintrag
Verwendung etwa 1980



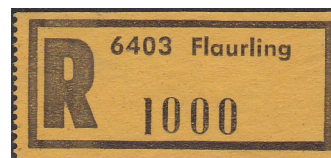
Aufbringung eines Gummistempels
verwendet am 11.11.1991



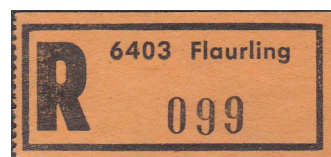
weitere Ausführungen für provisorische Rekozettel sind durchaus möglich

Ausgabe A6 1980 – 1996, Druck: Fa. Zawadil

61 6. gedruckte Ausgabe, Schriftart 1



61(rot) Ausgabe wie oben, in den 90-er Jahren kam ein rötliches Papier in Verwendung, wurde nicht speziell katalogisiert



Bei der Ausgabe A6 kommen noch Zähnungs- und Druckunterschiede vor, teilweise infolge einer Ausführung durch andere Druckereien nach dem Ausfall der Druckerei Zawadil. Dies scheint für Flaurling nicht zu gelten.

Ausgabe A7 1996 – 2002, Barcode-Label, Druck: österr. Post

71 Reguläre R-Zettelausgabe 1. Ausgabe
Type 1 mit Barcode, RR vor der Postleitzahl



72 Reguläre R-Zettelausgabe 2. Ausgabe
Type 2 mit Barcode, RR vor der Postleitzahl
fetteres R, größere Schrift, Barcode länger,
ab 1997 ausgegeben



7A Reko Aushilfsausgabe
RA vor der Postleitzahl
verwendet im April 2002 für Flaurling



Postablagen „Oberpettnau“ und „Pettnau“

Die Postablage „OBERPETTNAU“ wurde zwischen 1900 und 1901 errichtet, dem Postamt Flauring unterstellt und bestand bis ca. 1930. Von dieser Postablage sind zwei violette Stempelabschläge bekannt. Der von zwei Sternen begrenzte Stempel

* **OBERPETTNAU** *, Größe 50 x 10 mm, (Abb. 1-3), verwendet ab Beginn der Postablage, und der ebenfalls von zwei Sternen begrenzte Stempel

* **OBERPETTNAU, P. FLAURLING** * Größe 52 x 10 mm den man bisher nur vom Jahr 1928 kennt (Abb. 4).

Um 1930 wurde an anderer Stelle eine neue Postablage mit der Bezeichnung „PETTNAU, P. ZIRL“ errichtet (mit 2 verschiedenen Stempeln), wobei ab 1939 das Postamt INNSBRUCK 2 (= Bahnpostamt) und ab 1.1.1966 das Postamt 6020 INNSBRUCK (ebenfalls Bahnpostamt) zuständig waren und sich bis 1992 mit 10 verschiedenen Stempeltypen nachweisen lassen. Am 1.9.1992 wurde die Poststelle PETTNAU dem Postamt 6410 TELFS zugewiesen.



Abb. 1: Korrespondenzkarte aus ZIRL (14.7.03) über das zuständige Postamt FLAURLING (15.7.03) zur Postablage OBERPETTNAU geleitet und dort mit Ankunftsstempel versehen, was eine philatelistische Seltenheit darstellt.



Abb. 2: Postkarte, aufgegeben in OBERPETTNAU (Postablagen waren nicht befugt Briefmarken abzustempeln). Die Karte wurde zum zuständigen Postamt in FLAURLING gebracht, dort erfolgte die Abstempelung der Briefmarke mit dem Orts- und Tagesstempel (kurz: OT-Stempel), und gelangte so in den normalen Postlauf und wurde zum Adressaten expediert.

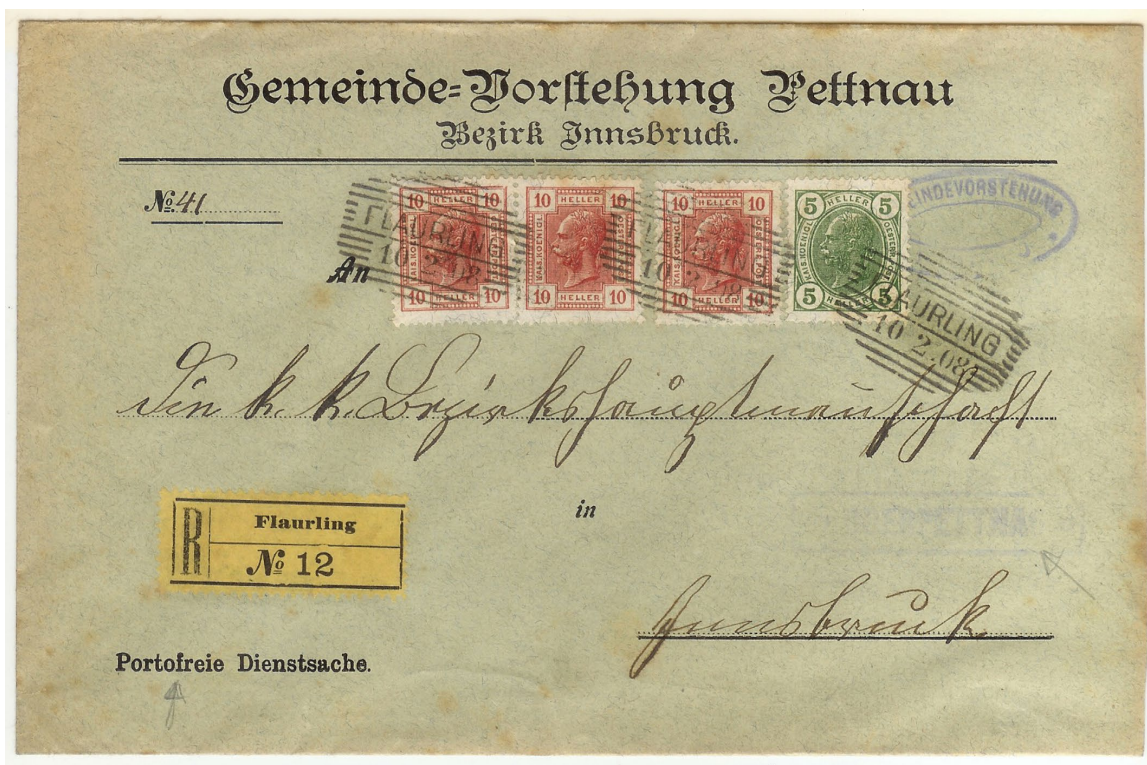


Abb. 3: Ein von der Gemeinde Pettnau über die Postablage OBERPETTNAU (schwacher Stempelabschlag über Innsbruck) an die BH Innsbruck aufgegebenen Rekobrief, der beim Postamt Flaurling am 10.2.08 eingeliefert wurde. Die Gebühr von 35 Heller ist so nicht erklärbar. Bei einer portofreien Dienstsache (siehe Eindruck) wären nur 25 Heller als Einschreibgebühr angefallen. Die Gebühr für eine nicht amtliche Dienstsache (= Privatbrief) als Einschreiben betrug 35 Heller. Dann hätte man aber „portofreie Dienstsache“ durchstreichen müssen.

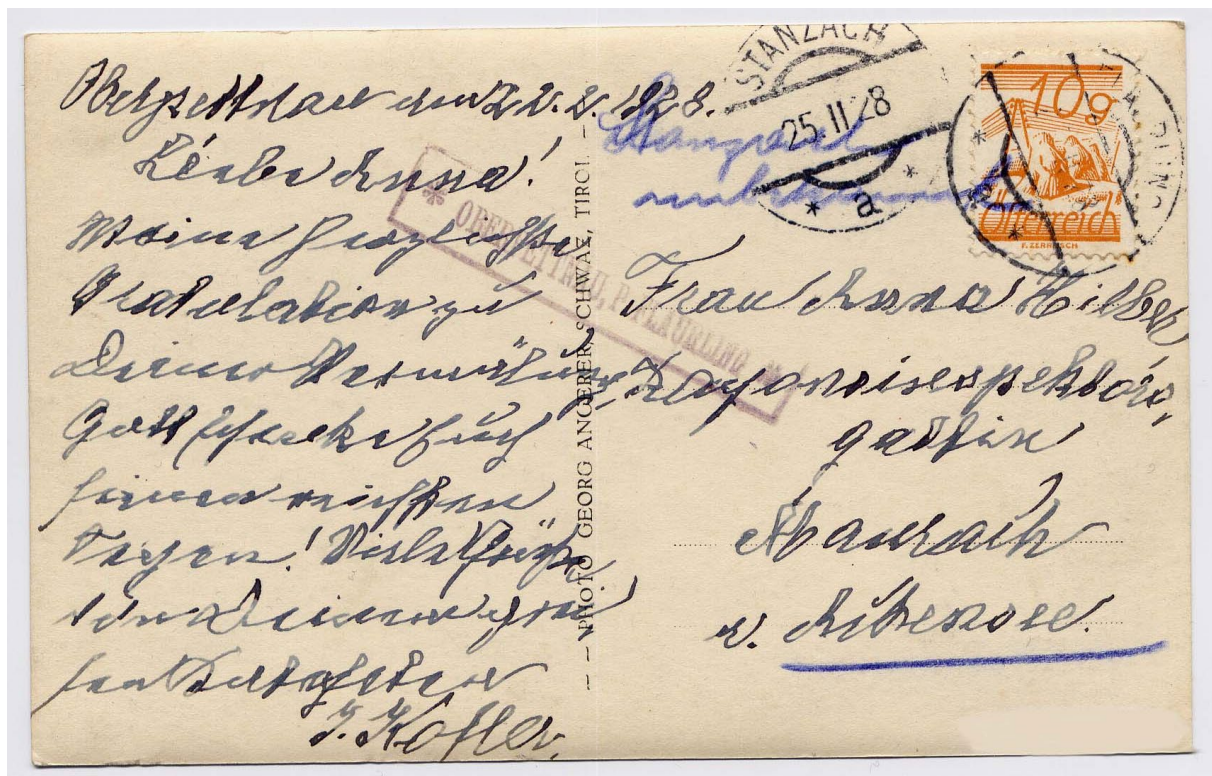


Abb. 4: Eine an der Postablage OBERPETTNAU, P. FLAURLING aufgegebene Postkarte, deren Marke vorschriftsmäßig erst in FLAURLING abgestempelt wurde. Die Karte wurde fälschlicherweise nach Stanzach (25.II.28) geleitet, und von dort, da der Adressat unbekannt war (blau handschriftlich „Stanzach unbekannt“), vermutlich an die richtige Adresse in Maurach am Achensee expediert.

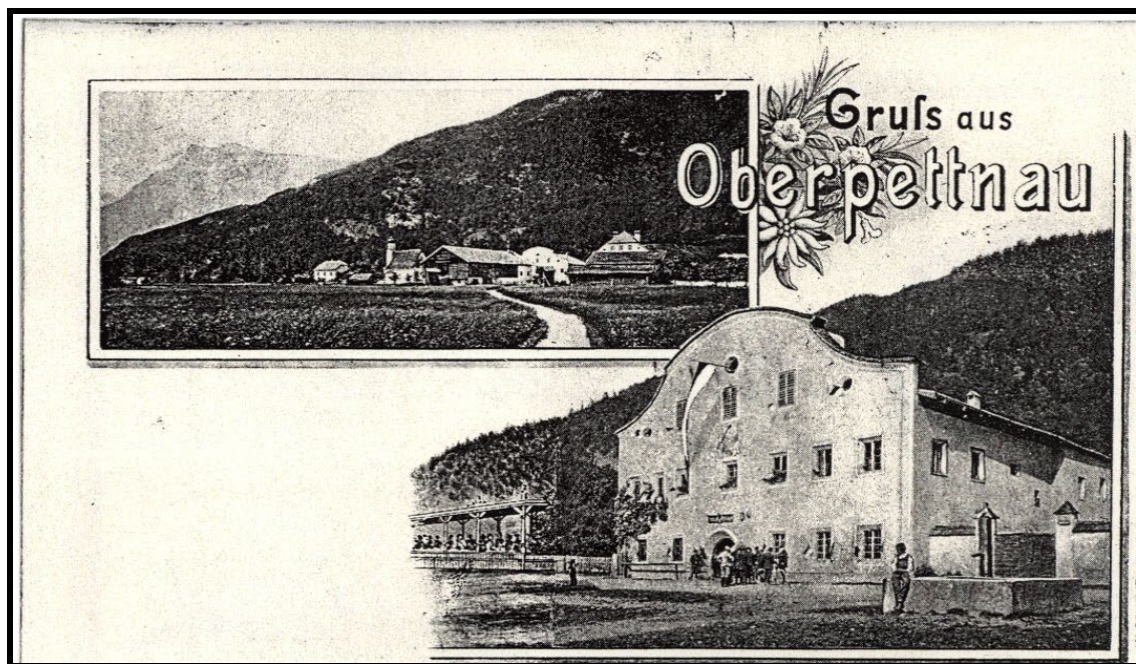


Abb. 5: Ansichtskarte mit der Ortsansicht von Oberpettnau, unten der Gasthof „Öttl“.

Verschiedene Brief- und Kartenbelege von Flauring



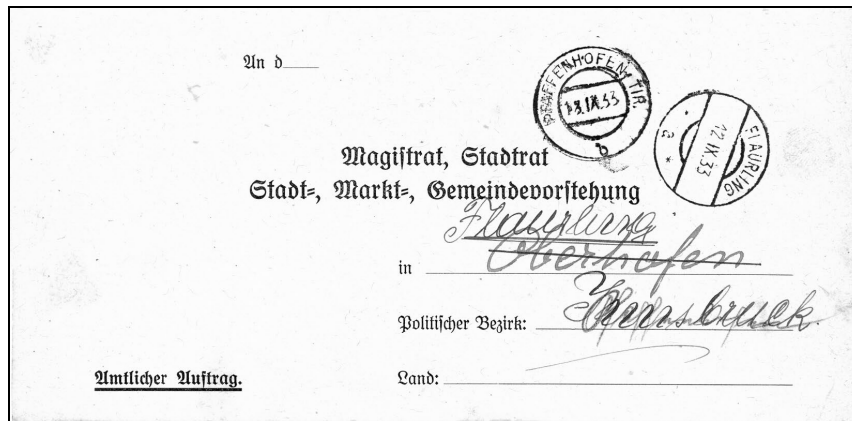
Brief von der BH Innsbruck an die Gemeindevorsteher Flauring, als Dienstsache portofrei befördert. Da aber ein Retourzettel verlangt wurde, hätte der Brief nachfrankiert werden müssen.



Brief vom Landesauschuss der gefürsteten Grafschaft Tirol an die Gemeindevorsteher Flauring. Befördert als portofreie Dienstsache von Innsbruck nach Flauring, Ankunftsstempel Flauring fehlt.



Brief aus dem Jahr 1861 vom K. K. Rentamt Telfs an die Gemeindevorsteher Flauring. Der Brief wurde im Postamt Telfs aufgegeben und durch einen Amtsboten - in Flauring gab es zu dieser Zeit noch kein Postamt - nach Entrichtung der Beförderungsgebühr dem Empfänger zugestellt.



Brief der Gemeinde Flauring an die Gemeindevorsteherung Oberhofen, vom zuständigen Postamt Pfaffenhofen wieder returniert nach Flauring.

Ein interessantes Zeitdokument ist diese Ansichtskarte, darstellend Andreas Hofer's Gefangennahme, aus dem Jubiläumsjahr 1909. Diese Karte schrieb damals die Flauringer Postexpedientin Maria Huter an ihre Freundin, das Postmeisters Töchterlein Anna Mair in Wenss.



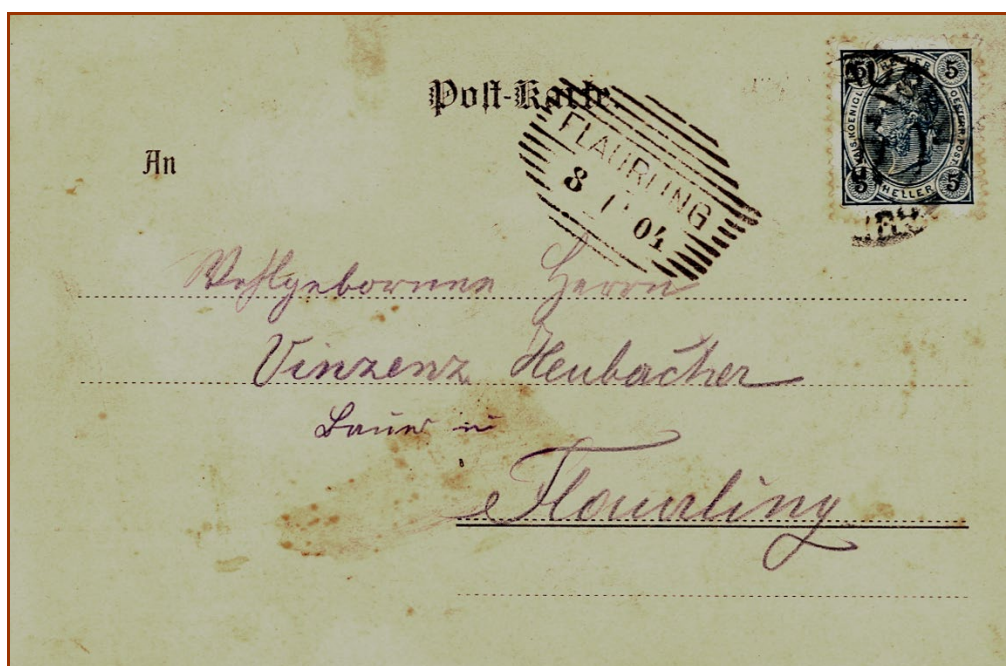
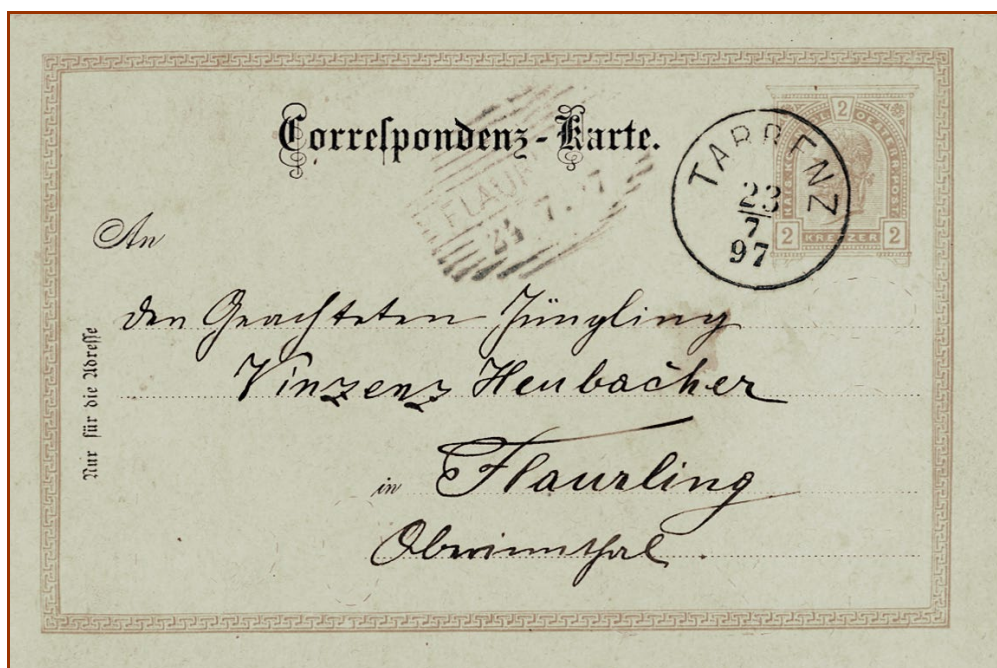
Der Text auf der Rückseite lautet:

Liebe Anna!

Herzlichen Dank für die liebe Karte, es ist besser das du droben bleibst, würdest doch nicht nach Innsbruck kommen weil es so viele Leute gibt das man es kaum wagen darf zu gehen wenn man nicht erdrückt werden will² wir wissen noch nicht ob wir gehen vielleicht Samstag aber Sonntag nicht. Es grüßt dich herzl. Maria Huter. Wir gehen dann später wenn du hier bist im Kinomatograph dort sieht man alles.

² Gemeint ist der Festzug in Innsbruck zum 100 Jahr Jubiläum 1809 – 1909

Am 1. Oktober 1869 erschien bei der K. K. Österreichisch - Ungarischen Post die **Correspondenzkarte** mit eingedrucktem Postwertzeichen. Die Rückseite der 8,5 × 12,2 cm großen Correspondenzkarte konnte bei Erscheinen der Karten, zur Vereinfachung, frei beschrieben werden. Die Karte kostete im Unterschied zum 5 Kreuzer teuren Brief nur 2 Kreuzer, was gleichzeitig dem Wert der eingedruckten Briefmarke entsprach, und verkaufte sich bereits im ersten Monat unerwartet gut.





Karte mit einer Ansicht von Polling, adressiert an Wohlgeb. Herrn Rudolf Ennemoser in Salzburg, aufgegeben im Postamt Flaurling am 8. Oktober 1902, in Salzburg zugestellt am 9. Oktober.





Ansichtskarte mit der Darstellung des „Ris-Gebäudes“, geschrieben von den Geschwistern Mair an den Hochw(ohlgeborenen). Herrn Hofrat August von Tabarelli³ zum 70. Geburtstag.



³ Hofrat Oberpostrat August von Tabarelli, Leiter der Abt. 4 in der Postdirektion Innsbruck, überprüfte im Rahmen seiner Tätigkeit als Revisor auch einigemal das Postamt Flaurling. Dabei entdeckte er das Flaurlinger Dörfchen als sein privates Urlaubsparadies, dem er zeitlebens treu blieb. Die Familie Tabarelli war in Flaurling hochangesehen, eine enge Verbindung bestand auch mit der Wirtsfamilie Ladner, die das Gasthaus „Goldener Adler“ bewirtschaftete. Auch die Nachfahren setzten die Tradition fort, besonders der Sohn August von Tabarelli jun., dem Flaurling zur zweiten Heimat wurde. Durch seine nebenberufliche unermüdliche Tätigkeit als Historiker und Autor erschloss er für Flaurling wertvolles chronistisches Material, das er uneigennützig der Gemeinde Flaurling übergab.

[illegible]

Frachtbrief für ein Faß Brantwein mit 368 Kg!, das die Wirtin Josefa Schärmer in Unterpettnau von Herrn Vonmetz aus Waidbruck bestellt hatte. Das gewichtige Frachtgut wurde mit der Bahn nach Zirl geliefert und von dort nach Flaurling weiter expediert. Im Bahnhof Flaurling wurde es wieder ausgeladen und via PA Flaurling zur Innüberfuhr gebracht, wo es dann auf der Pettnauer Seite vom Empfänger abgeholt wurde.

Die Postausweiskarte (Abb. geringfügig verkleinert)

2



Unterschrift des Inhabers:
Signature du titulaire:

Hedwig Heubacher

3

POSTAUSWEISKARTE

Nr. 48
No

CARTE D'IDENTITÉ POSTALE

Gültig bis 18. 6. 19 62
Valable jusqu'au

Name: HEUBACHER
Nom:

Vorname(n): Hedwig
Prénom(s):

Beruf: Landwirtin
Profession:

Staatsangehörigkeit: Österr.
Nationalité:

Wohnort: FLAURLING 19
Domicile:

Ausgestellt vom Postamt
Délivrée par le bureau ou le service

OT-Stempel
ou des Amtsstempel

19. 6. 59

am 19. 6. 19 59

Unterschrift des Beamten:
Signature de l'agent:

Kauninger

Dieser Ausweis gehörte Frau Hedwig Heubacher, er diente als Identifikation bei Postgeschäften und wurde vom Postamt Flaurling am 19. 6. 1959 ausgestellt.

4

PERSONS BESCHREIBUNG ¹⁾ SIGNALEMENT ¹⁾

Tag der Geburt:
Date de naissance: 1. November

Geburtsort:
Lieu de naissance: gros

Wuchs:
Taille:

Haare:
Cheveux:

Augen:
Yeux:

Gesichtsfarbe:
Teint:

Besondere Kennzeichen:
Marques particulières:

1) Falls die Angaben der Personsbeschreibung nicht in französischer Sprache ausgefertigt sind, müssen sie eine zwischenzeitliche Übersetzung in dieser Sprache tragen.
1) Si les indications du signalement ne sont pas libellées en langue française, elles doivent porter une traduction interlinéaire dans cette langue.

Art. Institut Orell Füssli A.-G. Zürich

1

FORMULE C26

WELTPOSTVEREIN UNION POSTALE UNIVERSELLE

ÖSTERREICHISCHE POSTVERWALTUNG ADMINISTRATION DES POSTES D'AUTRICHE

POSTAUSWEISKARTE

- Diese ausschließlich von der Post ausgegebene Karte wird als Nämlichkeitsnachweis bei postalischen Geschäften anerkannt.
- Sie ist durch drei Jahre vom Tage ihrer Ausstellung an gültig. Ändert sich jedoch während dieser Zeit das Aussehen des Inhabers derart, daß es dem Lichtbild- oder der Personsbeschreibung nicht mehr entspricht, muß die Karte erneuert werden.
- Die Postverwaltungen sind für die Folgen nicht verantwortlich, die der Verlust, die Unterschlagung oder der betrügerische Gebrauch dieser Karte nach sich ziehen können.

CARTE D'IDENTITÉ POSTALE

- Cette carte, délivrée exclusivement par le service des postes, est reconnue comme pièce justificative d'identité pour les opérations postales.
- Elle est valable pendant trois ans à compter du jour de son émission. Toutefois, si durant cette période la physionomie du titulaire s'est modifiée au point de ne plus répondre à la photographie ou au signalement, la carte doit être renouvelée.
- Les Administrations postales ne sont pas responsables des conséquences que peuvent entraîner la perte, la soustraction ou l'emploi frauduleux de la présente carte.

Die Eintragungen im Revisionsbuch des Postamtes Flauring

Mindestens einmal innerhalb von zwei Jahren wurden die Postämter von gestrengen Revisoren aufgesucht und auf Herz und Nieren überprüft. Der Revisor war ein hoher Beamter der k. k. Postdirektion und erschien natürlich immer unangemeldet. Der Prüfbericht wurde dann (mehr oder weniger leserlich) in das im Postamt aufliegende Revisionsbuch eingetragen. In den folgenden Jahren ab 1906 bestätigten die jeweiligen Revisoren im Revisionsbuch nur mehr die vorgenommene kaufmännische oder technische Überprüfung durch ihre Unterschrift und Abstempelung mit dem Poststempel. Der dazugehörige Revisionsbericht wurde von da an auch nicht mehr ins Protokollbuch eingetragen, sondern der vorgesetzten Dienststelle direkt übergeben.

1. Revisionsprotokoll vom 20. März 1874

- 1. Die Anweisungs- und Nachnahmegelder sind separat aufzubewahren.*
- 2. Das Exhibitenprotokoll (Exhibit = Eingabe) ist nach der erteilten Belehrung zu führen, die Exhibiten sind zu numerieren und zu präsentieren.*
- 3. Die Meilenweiser und die Tarife sind zu ergänzen.*
- 4. Die Rücksendung der Briefpostretournierungen ist in den Korrespondenzblättern ersichtlich zu machen.*
- 5. Der Briefkasten ist aufzustellen.*
- 6. Das Briefpost – Aufgabefournal ist täglich zu führen.*
- 7. Im Stundenpaßprotokoll ist der Erhalt der Briefpakete, im Fahrpostaufgabspokoll jener der Tarifpostsendungen seitens des Stellwagenkutschers zu bestätigen.*
- 8. Das Protokoll über aufgegebene Pretiosen ist mit Marginalbuchstaben (am Rand stehenden Buchstaben) zu versehen.*

*Unterschrift: unleserlich
K. K. Postkommissär*

2. Revisionsprotokoll vom 20. April 1875

Die Dienstbesorgung wurde im Ganzen zufriedenstellend befunden. Es wird bloß dem K. K. Postamte die genaue Befolgung der Punkte 3 und 7 der vorgehenden Revision vom 20. März 1874 in Erinnerung gebracht und außerdem wird bemerkt, daß die Geldsendungen zwischen Gemeindevorstellungen und Krankenhausverwaltungen die Portofreiheit nicht genießen.

*Unterschrift: unleserlich
K. K. Postkommissär*

3. Revisionsprotokoll vom 27. April 1876

1. Das Exhibitenprotokoll ist nach der erteilten Belehrung zu führen.
2. Die Meilenweiser und die Tarife sind zu ergänzen.
3. Die Empfänger sind zu verhalten, außer durch Unterschrift auch noch das Anfallsdatum (Datum des Erhaltes) einzusetzen.
4. Der Erhalt der Briefe und Pakete ist seitens des Postbothen in den diesbezüglichen Protokollen posttauglich zu bestätigen.
5. Die Brief- und Paketpostformulare sind posttauglich auszufüllen.

Unterschrift: Sölder
K. K. Postkommissär

4. Revisionsprotokoll vom 23. Jänner 1877

Die genaue Befolgung der Punkte 2, 4 und 5 des ersten Revisions Befundes wird dem k.k. Postamt eindrucklich in Erinnerung gebracht.

Unterschrift: Sölder
KK Postkommissär

5. Revisionsprotokoll vom 21. Februar 1878

1. Mit dem Inhalte der Verordnungsblätter ist sich genauestens vertraut zu machen.
2. Das Stundenpassprotokoll ist regelmäßig zu führen.
3. Ins Exhibitenprotokoll sind die Postdirektions Dekrete aufzunehmen.
4. Die Personalien sind verständlich auszufüllen.
5. Die Meilenweiser und Tarife sind zu ergänzen.
6. Die Anweisungs- und Nachnahmegelder sind separet, d. h. nicht generell mit Privatgelder aufzunehmen.
7. Die Adressaten sind zu verhalten, in den Abgabsrezipissen außer der Unterschrift auch das Bestellungsdatum ein zusetzen.

Gezeichnet: Sölder
KK Postkommissär.

6. Revisionsprotokoll vom 13. Februar 1880.

Die genaue Befolgung der Punkte 3, 5 und 7 des vorhergehenden Revisionsbefundes wird dem k.k. Postamte hiemit nachdrücklichst in Erinnerung gebracht.

Unterschrift: Sölder
KK Postkommissär.

7. Revisionsprotokoll vom 17. März 1882

1. *Das Postamt ist betreffs Sicherheit aus dem Gastzimmer zu entfernen und in das in Augenschein genommene Zimmer des I. Stock zu verlegen. Das Fenster ist mit einem Eisengitter zu versehen und eine Abtheilung ist anzubringen.*
2. *Die Brief- und Fahrpostmanualien sind posttauglich und gleichzeitig auch die bezüglichlichen Rechnungen zu führen.*
3. *Das Stundenpaßprotokoll ist täglich zu führen und vom Postbothen täglich bestätigen zu lassen.*
4. *Die Meilenweiser sind zu ergänzen, ebenso die bezüglichlichen Tarife.*
5. *Mangels Cassa sind zur Auszahlung von Postanweisungen und Nachnahmen Verläge anzuführen.*
6. *Die Abgabsrezipiße sind bezüglich des Bestellungsdatums ergänzen zu lassen und sind die Partheien zu verhalten nebst der Unterschrift auch den Datum einzuzeichnen.*
7. *Bis auf Weiteres hat sich der Vereinsvorstand des hiesigen Veteranenvereins mit der Vollmacht des Vereines betreffs Erhebung der Postsendungen auszuweisen.*
8. *Die Dienstordnung und Kundmachung über die Bestellgebühren wurden übergeben.*
9. *Poststempel sind stets reinlich zu halten und nur deutliche und leserliche Abdrücke zu machen.*
10. *Ein ½ Gramm Gewicht ist abgängig und wird auf Kosten des Postexpedienten bestellt.*
11. *Postanweisungs- und Nachnahmerechnungen sind zugleich mit den Journalen und mit Beginn des Monats zu führen, ebenso sind negative Rechnungen einzusenden. Über die Behandlung und Verrechnung ungarischer und bosnischer Postanweisungen und Nachnahmen wurde der Expedient belehrt.*
12. *Ebenso über die verschiedenen Verrechnungen im Gebahrungsausweis erfolgte eine Belehrung.*
13. *Zum Verschlusse von Geldbriefen sind niemals die im Postamte vorgefundenen Privatsiegel zu verwenden.*

Unterschrift: unleserlich

8. Revisionsprotokoll vom 12. März 1884

1. *Neuerlich aufgetragen wird, die Postanweisungen und Nachnahmerechnungen sowie die Sparkassenrechnungen, endlich auch die Brief- und Fahrpostrechnung mit Beginn des Monats zugleich mit den Journalen bezw. Manualien zu führen.*
2. *Das Stundenpaßprotokoll ist noch immer täglich zu führen und in demselben die im Verzeichniße eingetragene Post einzutragen.*
3. *Auch negative Rechnungen sind einzusenden.*
4. *Die ausgeschiedenen Drucksorten sind sofort an die Postdirektion einzusenden, die hier gebliebenen dagegen zu ordnen und in Ordnung zu halten.*
5. *Das Exhibitenprotokoll ist zu ergänzen, die Exhibiten sind zu numerieren, zu ordnen und sodann geordnet aufzubewahren.*
6. *Das seit Juni vorigen J. nicht mehr geführte Ankunftsbuch über zur Bestellung eingelangte inländischer Nachnahmesendungen ist nachzutragen und künftighin genau zu führen.*
7. *Das Amtsinventar ist genau aufzuschreiben und sodann vorschriftsmäßig in Evidenz zu halten.*
8. *Auf den Abgabsrezipißen haben die Partheien den Bestellungsdatum einzuzeichnen und die Gemeinde-Vorstehung und das Dekanalamt überdies noch den Amtssiegel beizudrücken.*
9. *Im Amtslokal ist eine Abtheilung anzubringen, welche den Manipulationsraum vom Publikum trennt.*
10. *Ein Adressenanmerkbuch ist anzulegen und in Evidenz zu halten.*
11. *Mit den im Postamt befindlichen Privatsiegeln dürfen keine von Partheien aufgegebenen Gelder oder Werthsendungen gesiegelt werden und ist kein Geldbrief ohne vorschriftsmäßigen genauen Siegelabdruck abzusenden. Im Übrigen wurde dem Postamts-Expedienten eine genaue Dienstbesorgung nachdrücklichst eingeschärft.*

Unterschrift: unleserlich

9. Revisionsprotokoll vom 14. April 1887

- 1. Der vor dem Posthause angebrachte Briefjournalkasten ist durchaus unpassend und wird dem Postamte ein solcher V. Sorte zugesendet werden, welcher an Stelle des gegenwärtigen zu befestigen ist.*
 - 2. Die eingelangten Postanweisungen sind sofort nach dem Einlangen in das Ankunftsbuch einzutragen und nicht erst am Ende Monats nach erfolgter Auszahlung.*
 - 3. Sämtliche eingelangte Correspondenzen sind mit dem Datumsstempel des Ankunftsstages abzustempeln, ebenso die noch nicht obliterierten Zeitungsfrankomarken.*
 - 4. Kartenbriefe a 3 Kr und 5 Kr. Korrespondenzkarten für den Weltpostverkehr und Zeitungsstempelmarken a 1 Kr und 2 Kr sind zu bestellen und wird hinsichtlich der Zeitungsstempelmarken auf das V. Blatt Nr. 128 Seite 86 hingewiesen.*
 - 5. Das Exhibitenprotokoll ist nach der erteilten Belehrung zu führen.*
 - 6. Auch die Korrespondenzblätter, in welchen keine Eintragungen vorkommen sind mit den übrigen Korrespondenzblättern geordnet aufzubewahren.*
 - 7. Der Meilenweiser ist auszufüllen und sind die 2 fehlenden Nachträge aufzusuchen.*
 - 8. Die erliegenden Zinsanweisungen des k. k. Postsparkassenamtes sind dem Adressaten zu zustellen..*
- Über den Vollzug dieser Anordnungen ist binnen 4 Wochen zu berichten.*

*Unterschrift: Pircher
K. K. Postkommissär*

10. Revisionsprotokoll vom 13. Mai 1888

Das Postamt ist nunmehr im Hause des Herrn Postmeisters (Wachter) in der nächsten Nähe der Kirche recht gut und anständig untergebracht. Angeordnet wird:

- 1. Eine Barriere ist in der Kanzlei anzubringen.*
- 2. Die Waagen und Gewichte sind nachreichen zu lassen.*
- 3. Ein Briefkasten V. Sorte wird dem Postamte zugesendet.*
- 4. Ansonsten Kassa und Dienst in guter Ordnung.*

*Unterschrift: Pircher,
K. K. Post – Oberkommissär.*

11. Revisionsprotokoll vom 15. Juni 1889

Die Postkanzlei ist von dem gegenwärtigen Lokale, welches zugleich als Küche benützt wird, in das anstoßende Zimmer zu verlegen. Im Übrigen Kassa und Dienst in Ordnung.

*Unterschrift: Pircher,
K. K. Post – Oberkommissär.*

12. Revisionsprotokoll vom 14. Mai 1891

1. Über die geleisteten *a conto* Abfahren ist an das Rechnungs-Departement keine Anzeige zu erstatten siehe V. Blatt Nr. 105 / 89

2. Die eingelangten Fahrpostkarten sind nach dem Einlangen sofort im Fahrpostabgabeprotokolle einzutragen und die bezüglichlichen Abgabescheine mit fortlaufender Numerierung zu versehen. Im Übrigen Kassa und Dienst in guter Ordnung.

Unterschrift Pircher,
K. K. Oberpostkommissär.

13. Revisionsprotokoll vom 9. Mai 1894

1. Die Stempelabdrücke sind meist ganz unleserlich was darauf zurückzuführen ist, daß der Orts- und Datumstempel nicht gehörig gereinigt wird und zu wenig Sorgfalt auf die Erzielung deutlicher Stempelabdrücke verwendet wird.

2. Die Belege zum Ausgaberegister sind in der linken oberen Ecke mit den fortlaufenden Nummern zu versehen.

3. Die Amtsblätter vom Jahre 1893 sind einbinden zu lassen.

4. Die Journale sind mit ordentlichen Umschlägen versehen zu lassen.

5. Das Amtlokal ist reinlicher zu halten und besser aufzuräumen. Kassa und Dienst im Übrigen in Ordnung.

Unterschrift: unleserlich,
K.K. Ober Postkommissär

14. Revisionsprotokoll vom 21. März 1896

1. Kassa in Ordnung vorgefunden;

2. Die Reinschriften sind stets in Ordnung zu erhalten und auch die Tagessummen einzusetzen.

3. Die Exhibiten sind numerisch geordnet aufzubewahren, ebenso auch die Post- und Telegraphen- sowie die Circularverordnungsblätter, welche auch fleißig zu lesen sind.

4. Es wird der Erwartung Raum gegeben, daß bei der nächsten Revision in Allem mehr Ordnung vorgefunden wird.

Unterschrift: unleserlich

15. Revisionsprotokoll vom 12. Dezember 1898

In der Postkasse wurde ein Abgang von 5 Gulden und 58 Kronen constatirt welcher nicht aufgeklärt werden konnte und sofort gedeckt wurde.

Der übrige Dienst im Allgemeinen in Ordnung. In den Abschriften der Anweisungsprotokolle sind Correcturen zu vermeiden. Die Exhibiten sind immer gleich zu protokollieren und ist auf denselben stets das Präsentationsdatum einzusetzen.

Unterschrift : unleserlich

16. Revisionsprotokoll vom 28. März 1900

Im Verzeichnis des Bestellbezirkes ist keine Änderung, vor wie nach 1. Jänner 1900. Die Postanweisungen sind gebührenfrei, jedoch ohne Geldbeträge zu bestellen. Das Dekanalamt hat eine Fachgebühr nicht zu entrichten, doch sind die Privatcorrespondenzen der geistlichen Herren in den Widum zu bestellen.

Für die anstandslose Übergabe und Übernahme des Postgutes am Bahnhofe (Flaurling) bei den Zügen Lindau - Innsbruck (LI61) und Innsbruck – Lindau (IL62) ist zur Vermeidung von Verspätungen die größte Achtsamkeit zuzuwenden.

Unterschrift: unleserlich

17. Revisionsprotokoll vom 18. 12. 1900

Die Cassearrondierung ergab ein Guthaben des Standes per 19,02 Kronen und dabei einen Ertragszins von 27,84 Heller, welchen das Amt einzusenden beauftragt wurde.

Unterschrift; unleserlich

18. Revisionsprotokoll vom 15. 11. 1901

Am 15. 11. 1901 Postamt Flaurling unvermuthet kontrolliert und visitiert. Kassagebarung in Ordnung., die Dienstbesorgung sehr zufriedenstellend. Die Revision der abzubuchenden Summen und (der) Arbeitsausweise ergab keinerlei Beanstandung. Über die neuen Bestimmungen der Post- und Telegraphen Blätter Nr. 74 und Nr. 77 wurde (die) Administratorin Maria Huter belehrt.

Dr. Josef Lorenz, k. k. . Postconcipist

19. Revisionsprotokoll vom 19. April 1902

Die Skontierung der Gesamtgebahrung ergab Deckung zur ermittelten Schuldigkeit.

Der Cassastand wird hiemit auf 400 Kronen fixiert.

Der Dienst wird im Allgemeinen ordentlich besorgt, jedoch wird beanstandet, daß der Bestellvormerk nicht geführt wird und die Amtsbehilfe (insbesonders Meilenweiser, Drucksachen etc.) nicht im laufenden ergänzt werden.

Zugleich wird abgestellt, daß die Zustellungen für die Adressaten des auswärtigen Bestellbezirkes offen außerhalb des Amtslokales in einer Fensternische des Hausganges zur freien Abholung seitens des Empfängers bereit gehalten werden.

Der Sachenverkehr mit der Postablage Ober – Pettnau hat nunmehr am 1. Mai d. J. zu beginnen.

Unterschrift: unleserlich

20. Revisionsprotokoll vom 9. November 1903

Die Skontierung der Gesamtgebahrung ergab bis auf einen geringfügigen Abgang von 92 H (Heller) welcher ersetzt wurde, die Bedeckung der ermittelten Schuldigkeit.

Alle Portobeträge, welche von den Bahnposten irrthümlich nicht zugerechnet wurden, sind verlässlich in den jeweiligen Journalen in Zusatz zu bringen.

In den Amtspapieren, Protokolle etc. ist mehr Ordnung zu beachten.

Im Amtslokale, welches gegenwärtig nicht heizbar ist, hat der Expedient einen Ofen setzen zu lassen.

Der Dienst wird sonst ohne wesentliche Anstände besorgt; der Dienststundenausweis und die Postenlaufübersicht ist unter Glas zu stellen.

Die Arbeitsausweise pro Juli und September 1903 wurden überprüft und erstere richtig befunden, letztere richtig gestellt.

Hans Federer, K.K. Oberpostkommissär.

21. Revisionprotokoll vom 16. Dezember 1904

Die Kassaskontrierung ergab einen Abgang von 33 H (Heller), gedeckt (Betrieb).

Der Wertzeichenbestand wird mit 400 K festgesetzt.

Die Dienstbesorgung ist recht zufriedenstellend, doch wird erinnert, daß die Revisionsaufträge genau zu befolgen sind. (Rev. 19.4. 02 u. Rev. 9. 11. 03)

Die Kassastandsnachweisung ist täglich abzuschließen u. die Reinschrift im Laufenden zu halten.

Von den reellen Geldern sind – der Wertzeichenerlös, der daher abgesondert aufzubewahren ist, ausgenommen – Zirk. Erl. Nr.30/04 u. 22569/1904 – am 7., 14. u. 21. j. M. nur runde Beträge an die Hauptkassa abzuführen.

Die Postenlaufsübersicht ist zu ergänzen, der k.k. Postdirektion zur Bestätigung einzusenden u. dann unter Glas zu stellen.

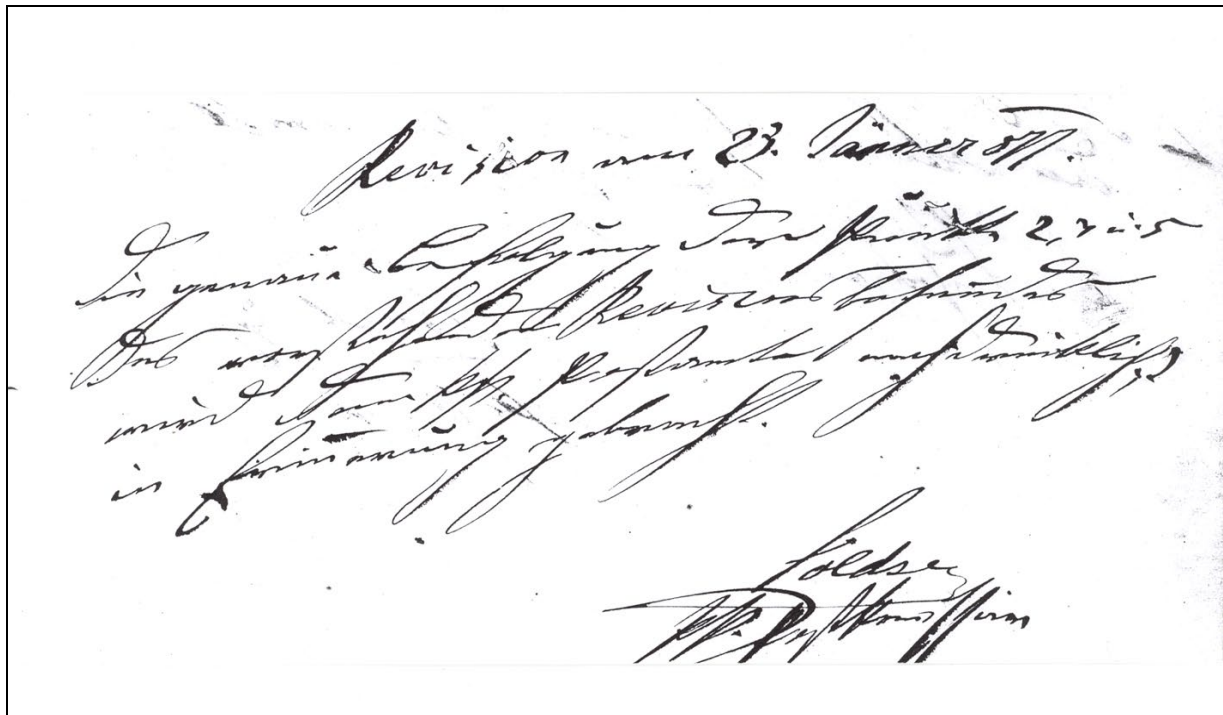
Sobald der neue Ofen aufgestellt sein wird, ist die Barrikade zweckmäßig – in der angegebenen Weise aufzustellen.

Die vom I. L. 62 (Innsbruck-Lindau) einlangenden Sendungen dürfen bis zum Beginn der Amtsstunden nicht im offenen Hausflur unbewacht liegen bleiben, sondern sind von der Administratorin vom Boten zu übernehmen und im Amtslokale zu verwahren. (Erlaß Z. 30910/03)

S.103. betr. die Behandlung der fehlgeleiteten Sendungen, ebenso Erlaß Z. 29607/04, betr. die Obliterierung der Zeitungsstempelmarken, werden in Erinnerung gebracht.

Arbeitsausweise für März und August 1904, Abgabedokumente für Juli 1904 überprüft.

Unterschrift: Dr. Josef Woydig



Revision vom 23. Dezember 07.
In yamnia Leflyng Tropfen 2. 1. 15
Das war Revisions unvollständig
in Finanzierung abgemacht.
Goldner
H. D. Woydig

Ausschnitt aus dem Revisionsbuch des Postamtes Flauring

Schlußendlich möchte ich mich bei jenen Personen bedanken, die mir gezielte Auskünfte gaben, wie Mag. Josef Erhart und Paula Erhart, Annelise und Josef Konrad, OSR Maria Mair, Norbert Waldhart alle Flaurling und Dr. Oskar Ritter, Telfs. Fotos zur Publikation überließen mir in dankenswerter Weise: OSR Maria Mair, August von Tabarelli jun., Mag. Herbert Wachter und Othmar Wimmer.

Im Besonderen danke ich Herrn Dr. Hans Moser, der mir bei der Erstellung dieser Broschüre mit Rat und Tat zur Seite stand und zudem größtenteils das philatelistische Belegmaterial von den Sammlern Franz Hochleutner (Wien), Kurt Klieber (Innsbruck), Emmi Ligges (Flauring), Rainer Sailer (Telfs), Hans Stohl (Wien), Gerhard Thaler (Meran) und Dr. Günther Weiss (Wattens) besorgte bzw. eigenes unentgeltlich zur Verfügung stellte. OSR Karl Ploner (Stans) führte die Transkription des Flauringer Postamtsblattes durch. Den Abschnitt über die „Reko“-Zettel stellte Hermann Sanbach (Lienz) zur Verfügung, wofür ich ebenso herzlich danke.

Die rührige Telfer Philatelistenrunde (Briefmarkensammler) – Treffen jeweils am 1. Dienstag eines Monats im „Tirolerhof“, ca. 17 - 19 Uhr - vermittelten mir auch die wertvolle Erfahrung, wie spannend und faszinierend die Philatelie im Allgemeinen ist und besonders auch in vielen Belangen allen chronistisch tätigen Personen bei ihren Arbeiten behilflich sein kann.

Flauring, im September 2010 Hans Eder

Literatur- und Quellenangaben

Die postgeschichtlichen bzw. postamtsgeschichtlichen Ausführungen wurden von Dr. Hans Moser, Telfs, durch Vergleiche mit folgenden amtlichen Quellen verifiziert, bzw. ergänzt:

- Postamtsblatt „Flauring“ der k.u.k. Postdirektion Innsbruck (Zeitraum ca. 1872 – 1914; transkribiert von OSR Karl Ploner, Stans)
- Wilhelm Krauss: Post-Beamtenkalender 1877 und Post – Almanach 1878 – 1899
- Franz Csuba: Post - und Telegraphen - Almanach 1900 -1908
Post - und Telegraphen - Status 1909 -1913
- K.u.k. Handelsministerium: Personalstand der k.u. k. Post- und Telegraphen – Anstalt 1914 -1918
- Schriftenreihe Philatelistenklub Merkur Innsbruck: Band 11 „Dienst-Unterricht für die Briefträger der k.k. Postämter (1888)“

Nicht-amtliche Quellen:

Bock Gerhard: Bahnpost in Nord- und Osttirol sowie Vorarlberg (Eigenverlag; Buchzigstr. 44; D-76275 Ettlingen)

Familienbuch der Pfarre Flauring 1809 – 1810

Katalog „500 Jahre Post in Tirol“, Veröffentlichungen des Tiroler Landeskundlichen Museums (1990)

Klein Wilhelm: Die postalischen Abstempelungen und andere Entwertungsarten auf den österr. Postwertzeichen-Ausgaben 1867, 1883 und 1890. Überarbeitete Neuauflage (2001) von Erwin Rieger, Gerlgasse 22, A-1030 Wien

Kühnel Gerhard: Postablagen in Österreich – Eigenverlag; 2231 Strasshof a. d. Nordbahn, Albert Schweitzergasse 12

Meinrad Schuhmacher: „Über die alte Post in Tirol“ - Sonderdruck vom Verlag „Tiroler Nachrichten 1973“

OSR Pisch Franz: „Dorfbuch Inzing“ – Internetadresse www.pisch.at

Ranninger Paula: Hektografiertes Blatt „Errichtung und geschichtliche Entwicklung des Post- und Telegraphenamtes“

Revisionsbuch des Postamtes Flauring

Stohl Hans: Postalische Abstempelungen im derzeitigen österr. Staatsgebiet von 1900 bis heute (Pollischansky, Wien; (5 Bände)

Impressum: Zusammenstellung und für den Inhalt verantwortlich:
Hans Eder, A-6403 Flauring, Obere Pfarrsiedlung 5 – E-Mail: h.eder.flg@utanet.at